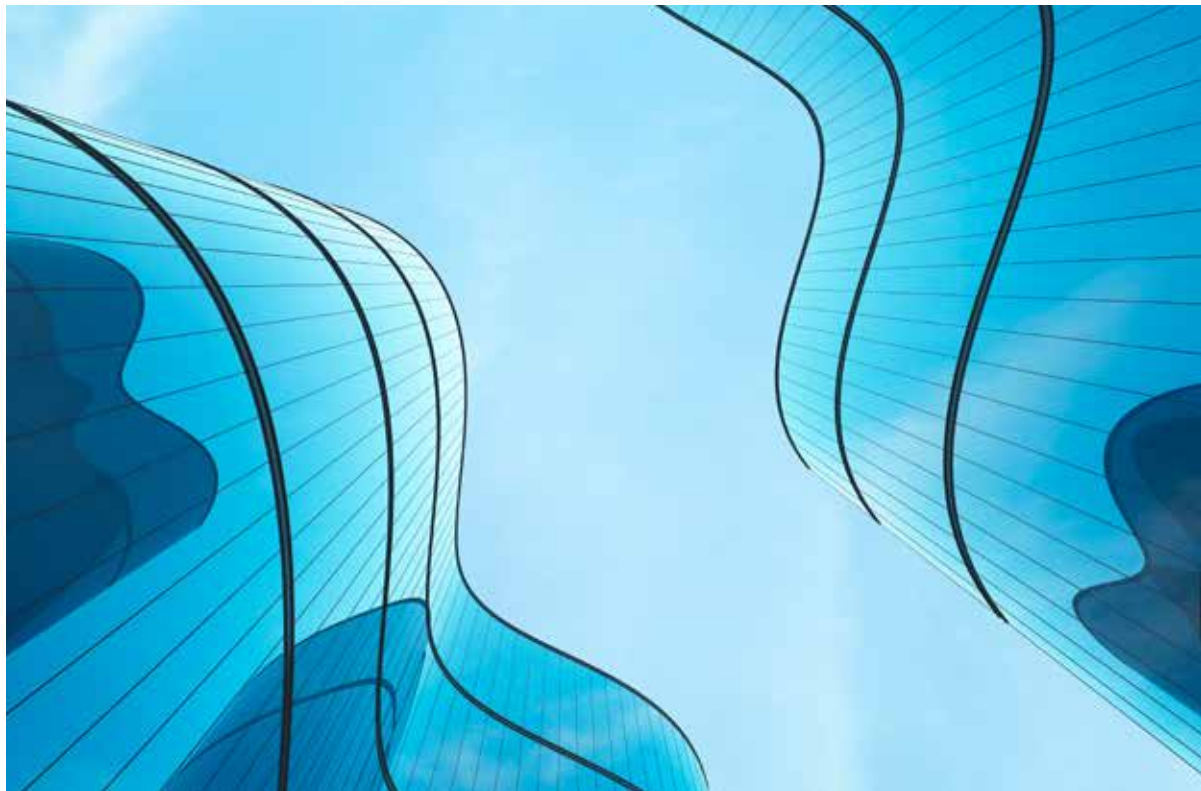


# Nachrichten



- BDB-Ergebnisse der Wahlen zur VIII. Vertreterversammlung der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau
- BDB-Online-Veranstaltungen zu den Themen klimagerechtes Bauen und Planen und gendergerechte Sprache im Herbst



Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

Starkregenereignisse finden vermehrt statt, Hitzewellen durchziehen die Welt, der Meeresspiegel steigt, Trockenheit und andere extreme Wetterereignisse nehmen weltweit zu: Der Klimawandel ist mehr als greifbar und erschreckende Realität. Seine Folgen beeinflussen das Leben und Wirtschaften der Menschen schon heute massiv, weshalb dem Großteil der Weltbevölkerung nun klar ist, dass wir uns nicht aus der Verantwortung ziehen können. Wir müssen unseren Lebensstil hinterfragen und aktiv für den Klimaschutz eintreten. Glasgow hat daran noch nicht allzu viel geändert. Immer noch gibt es Länder, die sich dieser Verantwortung aus mikrowirtschaftlichen Gesichtspunkten entziehen wollen. Es besteht Aufklärungsbedarf. Das buchstäbliche Halbwissen gepaart mit Unwahrheiten und Verschwörungstheorien wird über die sozialen Medien rasend schnell verbreitet und richtet damit einen noch größeren Schaden an. Immer wieder werden öffentlich Behauptungen postuliert, die nur mit entsprechendem Fachwissen widerlegt werden können. Wir Architekt:innen und Ingenieur:innen wissen es aber besser, und können bei der notwendigen Aufklärung helfen. Wir müssen den Tatsachen ins Auge blicken und uns gemeinsam den Herausforderungen der Zukunft stellen. Ich bin der Meinung, dass es an der Zeit ist, dass wir dazu eine noch klarere Stellung beziehen! Dieser Kraftakt wird aber zu Zeiten notwendig, in der sich die Welt sowieso schon einer großen Bedrohung durch COVID-19 gegenüberübersieht. Die Architekt:innen und Ingenieur:innen sind zwar nicht in dem Maße direkt betroffen wie andere Berufsgruppen, aber die Rahmenbedingungen unseres Handelns werden zunehmend schlechter. Lieferengpässe und damit verbundene Bauablaufstörungen prägen unser Alltagsgeschäft immer mehr. Dabei ließen sich aus diesen schlechten Vorzeichen im Hinblick auf den Klimaschutz echte Benefits ziehen. Es ist an uns, diese klar zu nennen und der neuen Bundesregierung zu vermitteln. Auch wir im BDB Bayern werden dazu unseren Beitrag leisten. In diesem Sinne wünsche ich allen Leserinnen und Lesern ein gesegnetes Weihnachtsfest und erholsame Tage in diesen Zeiten. Tanken Sie Mut und Kraft, damit wir die bevorstehenden Aufgaben bewältigen können!

Mit kollegialen Grüßen

Alexander Lyssoudis  
Stellv. Landesvorsitzender



Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

Klimagerechtes Bauen ist die Anforderung unserer Zeit, auf die wir Antworten geben müssen.

An den jeweiligen Klimastandort und die herrschenden Rahmenbedingungen musste sich das Bauen schon immer anpassen.

Wie aber reagieren, wenn sich etwas wie das Klima schneller ändert, als der normale Lebenszyklus von Bauwerken, Infrastruktur, Siedlungen und Städten dauert? Anpassungen und Erneuerungen müssen viel schneller vonstatten gehen als bisher vorgesehen, um größten Sachschaden und vor allem Gefahren für Leib und Leben der Menschen abzuwenden. Es liegt an kluger und vorausschauender Politik, die entsprechenden Voraussetzungen dafür zu schaffen, die Mittel bereitzustellen, die Wege zu ebnen und die zu leistende Arbeit zu einer nationalen und internationalen Dringlichkeitsangelegenheit zu machen. Und es liegt an uns, Beispiele zu geben und Lösungen aufzuzeigen.

Der Anspruch an „Klimagerechtigkeit“ beim Bauen hat dabei mindestens 3 Seiten: Einerseits müssen Gebäude so hergestellt und erhalten werden, dass eine bestimmungsgemäße Nutzung unter sich ändernden Vorzeichen gewährleistet bleibt. Das erfordert eine klimagerechte Anpassung aller Konzepte. Andererseits müssen die damit verbundenen Anforderungen für alle in der Gesellschaft bezahlbar und verfügbar sein und damit auch in diesem Sinn gerecht.

Und last but not least haben wir immer auch die Klimaauswirkungen der Bautätigkeit an sich in den Blick zu nehmen mit ihrem viel zu hohen Primärenergiebedarf.

„Less is more“ hat uns einer unserer Vorbilder ins Buch geschrieben. „Mehr Qualität!“ ist damit gemeint.

Mit kollegialen Grüßen

Uwe Fickenschner  
Berater für Energie und Nachhaltigkeit im BDB Bayern

## Inhalt

Herausgeber:  
BDB-Nachrichten München  
Matthias Manghofer

Verlag:  
Gebr. Geiselberger Mediengesellsch. mbH  
Anzeigenabteilung  
Tel. 089 360474-10  
mail@bdb-nachrichten.net

Redaktion BDB Nachrichten:  
Lioba Gieles, M.A.  
Tel. 089 55088828  
bdb.nachrichten@bdb-bayern.de

Redaktion Landesverband:  
Architekt Dipl.-Ing. (FH) Mario Mirbach  
Dipl.-Ing. (FH) Alexander Lyssoudis  
Susanne Seefried – Geschäftsstelle BDB Bayern

Freie Redakteure:  
Architektin Dipl.-Ing. Silke Bausenwein  
Architekt Dipl.-Ing. (FH), M.Eng. David Meuer  
Dipl.-Ing. Ulrike Steinbach  
Architekt Dipl.-Ing. (FH) Ludwig Vanderpoorten  
Architekt Dipl.-Ing. Heinz Künzer  
Dipl.-Ing. (FH) Marion Bartl

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Redaktionsschluss für nächste Ausgabe:  
05.02.2022

Titelbild:  
© nuchao, www.shutterstock.com



13



15



17



18



19



21

3	Vorwort
6	BDB-Vizepräsident Walter von Wittke
7	Termine in Bayern
8	Nachruf auf Baumeister Friedrich Hornik
9	Ergebnis der BaylKa-Wahl aus Sicht des BDB
13	Bauen und die Klimaziele: Große Aufgaben für die nächsten acht Jahre – Bericht Veranstaltung „Klimagerechtes Bauen und Planen“
15	Sprechen und Schreiben für alle Geschlechter: Forum gendergerechte Sprache des BDB Bayern
17	Neues aus der ByAK von David Meuer
18	BDB und DBZ überreichen Preise an Sieger:innen des Balthasar Neumann Preis 2021 und des Student:innen-Förderpreis 2021
19	Unsere Forderungen für die Koalitionsverhandlungen
20	BDB Akademie bereitet Studierende ab WS21/22 aufs Berufsleben vor
21	Beitrag der BG Bayreuth: Wir sind wieder gestartet!
22	Folge 4 „Bauschäden“: Risse infolge Baugrundschrumpfung
25	Planer am Bau
26	ELITECAD
28	Canon
29	Busch-Jaeger
34	Impressum
35	BDB Nachrichten Journal

## Was kommt nach Corona? Verfolgung durch die VBG?



### Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

zurzeit hält uns das Thema Corona wieder in Atem. Regelungen für den privaten Raum, die Öffentlichkeit und den Betrieb ändern sich ständig, fast inflationär. Bisher konnten wir uns über Normen, Verordnungen und Gesetze aufregen und mussten feststellen, dass wir Regelungen und Verfahren einhalten müssen, von denen wir eventuell gar noch nicht gehört haben. Im Hintergrund erahnt man manchmal die drohende Gefahr.

Es begann mit dem Virus und wir brauchten Konzepte für das Büro, für zuhause und für die Baustelle. Für die Baustelle war es ziemlich einfach. Wir brauchen in der Regel SiGe-Koordinatoren und ein Verantwortlicher für die Planung war damit gleich gefunden. In das SiGe-Konzept konnte der Umgang mit Corona planerisch leicht umgesetzt werden. Problempunkte waren auch weniger die Baustelle selbst und die Arbeit auf diesen, sondern die Baustelleneinrichtung mit den Sozialeinrichtungen. Für die Brotzeit mussten nun Gruppen gebildet werden, damit die Brotzeit in Schichten stattfinden konnte, um insgesamt die Begegnungen zu vermindern. Ganz neue Planungen für eine Baustelle.

Ebenso ergeben sich neue Anforderungen für die Büros und die Ausstattung von Homeofficeplätzen. Der Arbeitgeber hat nach DGUV einen sicheren Arbeitsplatz zu stellen. Hat der Arbeitnehmer zu Hause überhaupt ausreichend Platz für einen entsprechenden Arbeitsplatz? Passt der Stuhl, passt der Schreibtisch und sind alle einzuhaltenden Randbedingungen eingehalten. Viele arbeiten bereits seit über einem Jahr zu Hause. Von einer kurzfristigen Tätigkeit ist nicht mehr auszugehen. Darf die Verwaltungsberufsgenossenschaft (VBG) nun in den privaten Räumen die Arbeitssicherheit kontrollieren? Dieses ist sicherlich grenzwertig, aber ein Arbeitsunfall kann auch zu Hause passieren. Spätestens da wird der Zugang möglich.

Für kleinere Arbeitsstätten und Büros, dachte ich immer, gäbe es eine Grenze für Kleinunternehmer. Diese ist bei bestimmten Arbeitssicherheitsanforderungen nicht gegeben. Die DGUV Vorschrift 2 fordert ab den ersten Mitarbeitern einen Betriebsarzt und eine Fachkraft für Arbeitssicherheit. Dies gilt für alle unsere Büros. Statt Beratung und Hilfe, bekommen sie von der VBG nur Drohungen und Verwarnungen.

Nach den Regelungen für Betriebe bis 10 Personen müssen Sie zusammen mit ihrem Betriebsarzt und dem Sicherheitsbeauftragten die Gefährdungsbeurteilung Ihres Mitarbeiters durchführen. Je nach Betreuungsgruppe beträgt die am längsten mögliche Frist zur Wiederholung der Grundbetreuung 5 Jahre. Haben Sie diese nicht, verstoßen Sie gegen das Arbeitssicherheitsgesetz.

Die VBG kontrolliert mittlerweile auch die kleinen Arbeitgeber. Selbst Eigentümergemeinschaften die nur Teilzeithausmeister:innen oder einen stundenweise beschäftigten Putzdienst haben, sind davon betroffen. Auch der Bestandsschutz der Gebäude wird durch die VBG aufgehoben. Sekuranten und Absturzsicherungen müssen auf bestehenden Dächern montiert werden. Was können wir tun? Gesetz ist Gesetz, wir haben keine Wahl. Somit schließen wir einen Betreuungsvertrag mit einem Betriebsarzt oder einer -ärztin und eine:n Sicherheitsbeauftragten ab. Wir schicken eine:n Mitarbeiter:in in die Ersthelfer-Ausbildung. Wir prüfen, ob auf allen Elektrogeräten mit Elektrostecker die Prüfplakette aktuell ist, wenn nicht, lassen wir das Gerät prüfen. Alle Gräte gehören dazu. Telefonanlage, Laptop, Router, Ventilator, Handyladegerät, Monitore usw. Danach prüfen wir noch die Plakette auf dem Feuerlöscher und die Aktualität des Verbandskastens. Ein Verbandkasten fürs Auto reicht nicht. Sollte sich der oder die eine Mitarbeiter:in zurzeit im Homeoffice befinden, muss trotzdem alles wie aufgeführt vorhanden sein.

Das droht uns alles nicht erst nach Corona, sondern bereits jetzt. Corona hebt die Arbeitssicherheit nicht auf.

Wichtig ist, wir sind geimpft. Und nein, ich weiß nicht, was drin ist – weder in diesem Impfstoff, noch in einem, den ich als Kind erhalten habe. Ich weiß auch nicht, was in Diclofenac oder anderen Medikamenten enthalten ist. Ich weiß aber, es lindert meine Schmerzen. Ich kenne auch nicht jede Ingredienz in meiner Zahnpasta. Ich kenne die langfristige Wirkung der Mobilfunknutzung nicht. Kurzum, ich weiß vieles nicht und ich werde manches auch nie wissen. Ich weiß aber, das Leben ist kurz, zu kurz um zu Hause eingesperrt zu sein. Ich möchte Geburtstag feiern können und wünsche mir, dass Freunde kommen. Ich bin geimpft, nicht um Regierungswillen, sondern um nicht an Corona zu sterben, um keine Tests machen zu müssen, um in den Urlaub fahren zu können, ein Restaurant zu besuchen und möglichst ohne Maske. Bitte gehen Sie zum Impfen.

Bleiben Sie gesund.

Walter von Wittke, *Vizepräsident BDB*

Termin	Themen/Referenten
<b>LANDESVERBAND</b>	<b>Vorstandssitzungen und Veranstaltungen i. d. R. im „forum baucultur“</b> 3. Stock, Erika-Mann-Str. 11, 80636 München Information und Anmeldung: Tel.: 089/55088818, Fax: 089/55088838 E-Mail: kontakt@bdb-bayern.de
Freitag, 21.01.2022	Der für den 21. Januar angekündigte <b>Neujahrsempfang</b> wird pandemiebedingt verschoben. Wir informieren so bald wie möglich über einen neuen Termin.
<b>BAYREUTH</b>	Bei Interesse Kontaktaufnahme mit Dr.-Ing. Hans-Günter Schneider, Tel.: 0921/33399, siehe auch <a href="http://www.bdb-bayreuth.de">www.bdb-bayreuth.de</a>
Donnerstag, 27. Januar 2022 14:00 Uhr Treffpunkt: 13:00 Uhr Volksfestplatz Bayreuth	<b>Werkbesichtigung maxit</b> in Azendorf 63, 95359 Kasendorf Vorstellung: Produkt maxit ecosphere, ein innovativer Dämmörtel – 3. Platz beim Deutschen Zukunftspreis 2020
Dienstag, 22. Februar 2022 18:00 Uhr Hotel Rheingold/ Bayreuth	<b>Mitgliederversammlung</b> Bericht des Vorstands, Entlastung, Wahlen anschließend: Fachvortrag über die geplante Gebäudeentwicklung des Klinikums Bayreuth Referent: Bastian Pausewang – Technischer Direktor der Klinikum Bayreuth GmbH
geplant Mai 2022	<b>Besichtigung „Klein Eden“, Tropenhaus am Rennsteig</b> in Tettau

## Nachruf auf unser langjähriges Mitglied Friedrich Hornik

Im September erreichte den Landesverband die traurige Nachricht, dass unser langjähriges Mitglied Friedrich Hornik am 4. September 2021 im stolzen Alter von 90 Jahren verstorben ist.

Friedrich Hornik war nicht nur seit 53 Jahren Mitglied im Verband, er war auch einer der letzten staatlich geprüften Baumeister des BDB, Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande der Bundesrepublik Deutschland (2007) für seine Verdienste für die Bauwirtschaft und der Großen Goldenen Bundesnadel des BDB (2001), engagiertes Mitglied der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau seit 1991 und führte viele Jahre die Geschäftsstelle der Bezirksgruppe Deggen-dorf und bekleidete verschiedene andere Ämter auf Landesverbands- und Bezirksgruppenebene. Er stand dem Landesverband Bayern immer mit Rat und Tat zur Seite. Als Fachreferent setzte er sich in vielfältigen Bereichen im Akademiewesen für die Themen Arbeits- und Gesundheitsschutz ein. Seine berufliche Laufbahn war ebenso beeindruckend wie sein ehrenamtliches Engagement und das als Dozent. Er arbeitete an Großprojekten im Inland, aber auch u. a. in der Türkei, Südafrika, Indonesien, Saudi-Arabien und hatte dadurch viele spannende Geschichten zu erzählen. Bei BDB-Veranstaltungen – Arbeitssitzungen wie Freizeitangeboten in gleicher Weise – war seine gesellige und ruhige Art ein nicht wegzudenkender Teil des Charakters unseres Berufsverbands. Obwohl er sich schon seit einiger Zeit aus seinen Verbandspositionen zurückzog, wird er von den Kolleginnen und Kollegen, die ihn kannten, schmerzlich vermisst werden.



*Friedrich Hornik beim Neujahrsempfang 2015, Foto: J. P. Nardi*

*Vorstand des Landesverbands Bayern*

## Besondere Projekte und Fachthemen für die BDB Nachrichten gesucht

Arbeiten Sie mit Ihrem Büro an einem besonderen Projekt, das eventuell sogar preisgekrönt ist, und möchten es gern in den BDB Nachrichten vorstellen?

Oder beschäftigen Sie sich mit einem Fachthema, über das Ihrer Meinung nach nicht genug berichtet wird und Sie möchten es im BDB bekannter machen?

Wir sind auf der Suche nach Beiträgen unserer Mitglieder, um den Netzwerkgedanken im BDB noch mehr zu leben. Schließlich sind Sie im BDB Mitglied in einer Gemeinschaft, die voneinander und miteinander lebt und arbeitet. Helfen Sie uns, dass alle profitieren.

Schreiben Sie uns unverbindlich ([bdb.nachrichten@bdb-bayern.de](mailto:bdb.nachrichten@bdb-bayern.de)). Wir prüfen Ihre Idee und drucken Sie bei Eignung in einer der nächsten Ausgaben der BDB Nachrichten ab. Voraussetzung für den Abdruck ist, dass Sie oder jemand aus Ihrem Büro Mitglied im BDB Bayern ist und es sich um ein für BDB-Mitglieder interessantes Projekt oder Fachthema handelt.

# Ergebnis der BayIka-Wahl aus Sicht des BDB

Dieses Mal war die Bayika-Wahl für uns BDBler:innen noch wesentlich spannender, um nicht zu sagen nervenaufreibender, als vor fünf Jahren, weil die Kräfteverhältnisse kaum abzuschätzen waren.

Es gab vier neue Listen, drei „alte“ traten nicht mehr an, insgesamt waren es 14 Wahlvorschlagslisten. Unter den Neuen waren auch zwei Listen (Pflichtmitglieder bzw. Freiwillige Mitglieder) von building future, die Fraktion der Jungen Ingenieur:innen der Kammer – die „Jungen Wilden“ sozusagen. Wir BDBler finden diese Gruppe sehr engagiert und vor guten Ideen sprühend, weshalb wir sie auch sehr gerne in unsere Reihen aufgenommen hätten. Verständlicherweise wollten die „Jungen“ aber lieber eigenständig antreten, und für uns war diese Konkurrenz schon eine große Herausforderung. Ebenso der VBI, der in der Kammer traditionell sehr stark ist.

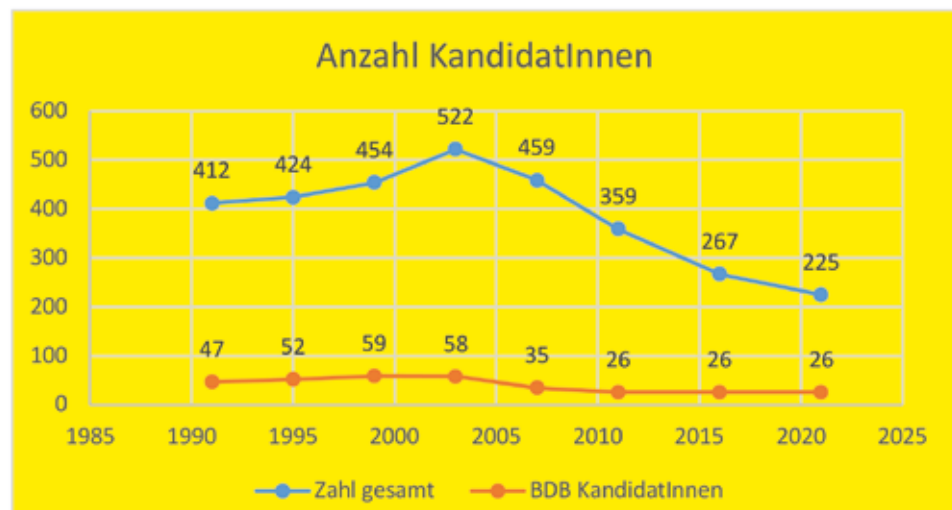
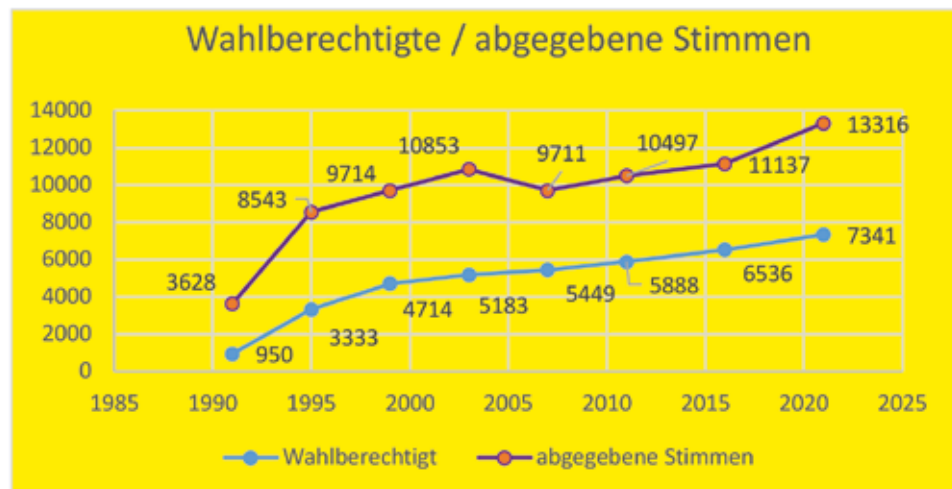
Um so erleichterter waren wir, als das Wahlergebnis bekannt wurde. Es zeigte sich, dass wir zwar nicht die Steigerung von 13 auf 16 Vertreter:innen wie bei der letzten Wahl aufrecht erhalten konnten aber zumindest wieder das gleiche gute Ergebnis erzielt haben wie bei der vorletzten Wahl: 13 Vertreter:innen (50 % unserer Kandidat:innen) und somit 10 % der Sitze. Damit stellen wir wieder eine starke Fraktion, so dass wir unseren Einfluss geltend machen können. Das werden wir bei der Wahl von Vorstand und Ausschüssen anstreben. Fazit: zufriedene BDB-Gesichter nach einer spannenden Wahl!

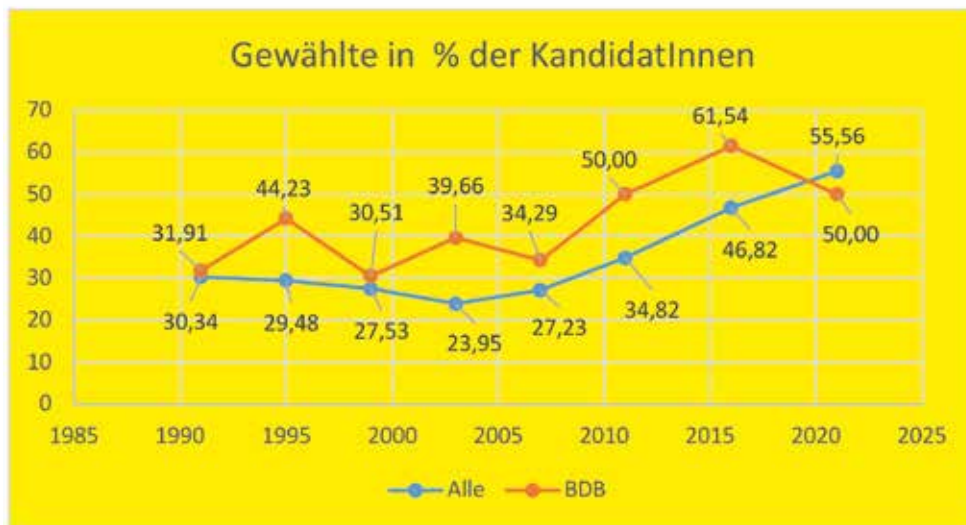
Ich gratuliere ganz herzlich unseren gewählten Vertreter:innen, begrüße unsere „Neuen“ in der Vertreterversammlung und bedanke mich im Namen des ganzen BDB bei den Ausgeschiedenen für ihr großes Engagement und guten Ideen in der letzten Legislaturperiode der BayIka!

Großer Dank gebührt auch Klaus Schneider, selbst lange Jahre Vertreter in der BayIka, der die Wahl sehr detailliert für uns unter die Lupe genommen hat. Hier seht Ihr das Ergebnis aus verschiedenen Blickwinkeln, die ausführlichen Auswertungen der Wahl findet Ihr auf unserer Homepage.

## Wahlen in der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau 2021

### Grafiken zum Wahlergebnis der VIII. Vertreterversammlung





Zunächst einmal die aktuelle Besetzung der BDB-Fraktion, in alphabetischer Reihenfolge (P bedeutet Pflichtmitglied, F Freiwilliges Mitglied):

Reiner Back (P)  
 Josef Goldbrunner (P)  
 Dr. Manuela Hackenberg (F)  
 Jasmin Hagemann (F)  
 Bernd Heilmeyer (F)  
 Edda Heinz (P)  
 Wolfgang Kugler (P)  
 Alexander Lyssoudis (P)  
 Walter Muck (P)  
 Norbert Nieder (P)  
 Florian Scharmacher (P)  
 Dr. Hans-Günter Schneider (F)  
 Ulrike Steinbach (F)

Von den 125 Sitzen in der Vertreterversammlung sind diesmal 19 an Damen gegangen (15,2 %). In der BDB-Fraktion ist der Damenanteil mit 30,8 % doppelt so hoch (4 Sitze von 13). Insgesamt ist die Zahl der Bewerber:innen auf einen bisherigen Tiefstand gesunken – nur noch 225 Personen sind überhaupt angetreten. Während die Zahl der Kammermitglieder erfreulicherweise stetig steigt, nahm die Zahl der Kandidat:innen kontinuierlich ab. Immerhin konnten wir die Zahl der BDB-Kandidat:innen bei den letzten Wahlen stabil halten. Die Entwicklung dieser Zahlen findet Ihr in den Grafiken. Das Resümee daraus ist: es wird immer wichtiger, möglichst viele Bewerber:innen auf unseren Listen zu versammeln, um weiterhin stark in der Kammer vertreten zu bleiben.

*Ulrike Steinbach, Analysen von Klaus Schneider*

Präsidium und Vorstand bis 2021		Wahlen 2021		
		so haben die bisherigen Präsidiums- und Vorstandsmitglieder abgeschnitten		
		Auf den jeweiligen Listen zur Wahl	Erreichte persönliche Stimmen	damit Platz auf Liste der gewählten Vertreter
		Platz		
Präsident	<b>Prof. Dr.-Ing. Norbert Gebbeken</b>	UKE – Pflicht 1	270, damit in UKE-Liste Platz 1	1
1 Vizepräsident	<b>Dipl.-Ing. Michael Kordon</b>	VSVI – freiw. 1	119, damit in VSVI frw.-Liste Platz 1	24 davor vom VSVI, frw. niemand
2 Vizepräsident	<b>Dr.-Ing. Werner Weigl</b>	VBI – Pflicht 1	249, damit in VBI-Liste Platz 1	2 davor vom VBI niemand
Vorstandsmitglieder alphabetisch	<b>Dipl.-Ing. (FH) Klaus-Jürgen Edelhäuser</b>	Freie Liste – Bau Pflicht 1	104, damit in Freie Liste Pfl. Platz 2	32 davor v. Freier Liste, Pfl. Hußenröder 138 / Pl. 18
	<b>Dr.-Ing. Markus Henneke</b>	VSVI – Pflicht 1	95, damit in VSVI P.-Liste Platz 3	38 davor vom VSVI, Pflicht Dr. Fuchs 157 / 11 Schmitt 138 / 18
	<b>Dipl.-Ing. (FH) Alexander Lyssoudis</b>	BDB – Pflicht 1	186, damit in BDB-Liste Pf. Platz 1	7 davor vom BDB, Pflicht niemand
	<b>Dipl.-Ing. Dieter Räsch</b>	VBI – Pflicht 3	128, damit in VBI-Liste Platz 9	21 davor vom VBI, Pflicht Dr. Weigl 249 / 2 Dr. Müller 241 / 3 Prof. Dr. Bulicek / 4 Oehmke 164 / 9 Dr. Staller 153 / 12 Dr. Rapolder 146 / 15 Herbert 139 / 17 Prof. Dr. Müller 129 / 20
	<b>Dr.-Ing. Ulrich Scholz</b>	VBI – Pflicht 2	143, damit in VBI-Liste Platz 7	16 davor vom VBI, Pflicht Dr. Weigl 249 / 2 Dr. Müller 241 / 3 Prof. Dr. Bulicek 213 / 4 Oehmke 164 / 9 Dr. Staller 153 / 12 Dr. Rapolder 146 / 15
	<b>Dipl.-Ing. (FH) Ralf Wulf</b>	Freie Liste – Bau freiw. 1	179, damit in Freie Liste frw. Platz 3	8 davor v. Freier Liste, fw Hanrieder 204 / 5 Mermi 198 / 6

## Reihung der 125 gewählten Vertreter nach erreichten Stimmen

Platz	Name	Liste	Stimmen
1	Prof. Dr. Gebbeken, Norbert	UKE - P	270
2	Dr. Weigl, Werner	VBI - P	249
3	Dr. Müller André	VBI - P	241
4	Prof. Dr. Bulicek, Hans	VBI - P	213
5	Hanrieder, Michael	FrLi - fw	204
6	Mermi, Daniela	FrLi - fw	198
<b>7</b>	<b>Lyssoudis, Alexander</b>	<b>BDB - P</b>	<b>186</b>
8	Wulf, Ralf	FrLi - fw	179
9	Oehmke, Dietrich	VBI - P	164
10	Görl, Edgar	FrLi - fw	158
11	Dr. Fuchs, Maximilian	VSVI - P	157
12	Dr. Staller, Markus	VBI - P	153
13	Dr. Hitzler, Hermine	BfZ - fw	152
14	Fernkom, Thomas	IGVB - P	149
15	Dr. Rapolder, Markus	VBI - P	146
16	Dr. Scholz, Ulrich	VBI - P	143
17	Herbert, Thomas	VBI - P	139
18	Schmitt, Christian	VSVI - P	138
18	Hußenröder, Bernd	FrLi - P	138
20	Prof. Dr. Müller, Gerhard	VBI - P	129
21	Räsch, Dieter	VBI - P	128
21	Schömig, Ulrike	UKE - P	128
21	Maier, Franziska	bulFu - fw	128
24	Kordon, Michael	VSVI - fw	119
25	Prof. Sorge, Wolfgang	VBI - P	112
26	Prof. Dr. Ehret, Karl-Heinz	UKE - P	110
26	Klingler, Christoph	UKE - fw	110
28	Roth, Christiane	BfZ - fw	109
<b>29</b>	<b>Steinbach, Ulrike</b>	<b>BDB - fw</b>	<b>106</b>
29	Graf, Nikolaus	bulFu - fw	106
31	Richter, Kai-Uwe	FrLi - fw	105
32	Edelhäuser, Hans-Jürgen	FrLi - P	104
33	Scholz, Enno	UKE - P	103
34	Goelz, Martin	IGVB - P	98
34	Prof. Dr. Schütz, Karl-G.	VBI - P	98
36	Ziegler, Birga	BfZ - fw	97
36	Prof. Dr. Pravida, Johann	VBI - P	97
38	Dr. Hennecke, Markus	VSVI - P	95
39	Dr. Siebert, Barbara	BfZ - fw	94
39	Dr. Fritsche, Thomas	VSVI - P	94
41	Federlein, Dieter	VBI - P	93
42	Dietz, Johannes	FrLi - fw	92
<b>43</b>	<b>Nieder, Norbert</b>	<b>BDB - P</b>	<b>90</b>
43	Prof. Dr. Hertle, Robert	VBI - P	90
45	Hoßfeld, Hans-Ulrich	VBI - P	89
46	Dr. Friedl, Roland	VBI - P	87
47	Dr. Linse, Tobias	VBI - P	86
48	Bernhard, Markus	VBI - P	84
<b>49</b>	<b>Dr. Hackenberg, Manuela</b>	<b>BDB - fw</b>	<b>83</b>
49	Wanninger, Gerald	UKE - P	83
51	Haushofer, Hans-Ludwig	UKE - fw	80
52	Dr. Schäpertöns, Bernhard	VSVI - P	77
53	Albrecht, Rainer	UKE - P	76
54	Dr. Nevatal, Dirk	UKE - P	74
54	Dr. Gotlanka, Christoph	VBI - P	74
54	Wolfrum, Stefan	FrLi - fw	74
57	Grünbeck, Reinhold	FrLi - fw	73
58	Haidler, Paul-Ludwig	BfZ - fw	72
59	Dr. Wurzer, Otto	UKE - P	71
60	Sierig, Stephanie	UKE - fw	70
<b>61</b>	<b>Dr. Schneider, Hans-Günter</b>	<b>BDB - fw</b>	<b>68</b>
61	Eberl, Christian	VBI - P	68
63	Biersack, Fabian	VBI - P	67

Platz	Name	Liste	Stimmen
64	Prof. Dr. Fischer, Oliver	UKE - P	65
64	Dr. Hergenröter, Michael	UKE - P	65
66	Ebner, Frank	FrLi - fw	64
66	Falder, Manfred	FrLi - P	64
66	Dr. Findeiß, Rudolf	VBI - P	64
69	Döhring, Günter	FrLi - fw	63
70	Kubiak, Steffi	VBI - P	62
70	Grünberg, Maika	bulFu - fw	62
72	Dr. Jensch, Klaus	VBI - P	62
73	Seeler, Manuela	VSVI - P	61
73	Voß, Meike	BfZ - fw	61
73	Dr. Mestek, Peter	VBI - P	61
76	Prof. Dr. Wüst, Wolfgang	VSVI - fw	60
<b>77</b>	<b>Muck, Walter</b>	<b>BDB - P</b>	<b>59</b>
77	Köppl, Johannes	UKE - P	59
79	Seitz, Markus	VSVI - P	58
80	Schneider, Andreas	VSVI - P	57
<b>81</b>	<b>Heinz, Edda</b>	<b>BDB - P</b>	<b>56</b>
81	Kehl, Lena	BfZ - fw	56
81	Prof. Dr. Feix, Jürgen	VBI - P	56
81	Schönmaier, Bernhard	UKE - P	56
85	Dr. Hochreither, Heinrich	UKE - P	55
85	Dr. Frühe, Georg	VBI - P	55
85	Prof. Dr. Keuser, Manfred	FrLi - P	55
<b>88</b>	<b>Back, Reiner</b>	<b>BDB - P</b>	<b>54</b>
<b>88</b>	<b>Goldbrunner, Josef</b>	<b>BDB - P</b>	<b>54</b>
88	Zimmermann, Christian	BfZ - fw	54
88	Steinle, Franz	FrLi - fw	54
88	Schelzke, Ralf	UKE - P	54
88	Stangl, Bernd	UKE - P	54
88	Beck, Herbert	FrLi - P	54
95	Jähring, Andreas	VBI - P	53
96	Weyrauther, Rudolf	VSVI - P	52
97	Reisch, Rudolf-Otto	FrLi - P	51
98	Edenhofer, Bernd	BfZ - fw	50
98	Rudloff, Angelika	VBI - P	50
<b>100</b>	<b>Hagemann, Jasmin</b>	<b>BDB - fw</b>	<b>47</b>
101	Suttner, Elisabeth	bulFu - fw	46
101	Dr. Hammelehle, Gregor	VBI - P	46
101	Popp, Reiner	VSVI - fw	46
<b>104</b>	<b>Heilmeier, Bernhard</b>	<b>BDB - fw</b>	<b>45</b>
104	Dr. Michal, Mathias	UKE - fw	45
104	Späth, Harald	VBI - P	45
106	Fülle, Wolff	VBI - P	43
106	Bracher, Johannes	VBI - P	43
106	Dr. Schmiedmayer, Robert	VBI - P	43
106	Weierganz, Thomas	FrLi - fw	43
106	Dr. Kosza, Peter	UKE - fw	43
106	Seitner, Martin	VSVI - P	43
106	Peez, Wilfried	VSVI - fw	43
106	Wunderer, Christian	VSVI - fw	43
<b>115</b>	<b>Kugler, Wolfgang</b>	<b>BDB - P</b>	<b>42</b>
115	Christofori, Erwin	VBI - P	42
115	Neußner, Werner	FrLi - fw	42
115	Prof. Dr. Wilberg, Uwe	VSVI - fw	42
<b>119</b>	<b>Scharmacher, Florian</b>	<b>BDB - P</b>	<b>41</b>
119	Dr. Dialer, Christian	VBI - P	41
119	Dr. Greim, Axel	VBI - P	41
119	Kühnlein, Werner	UKE - fw	41
123	Rehbein, Heinz Joachim	VBI - P	40
123	Steinicke, Manfred	UKE - fw	40
125	Dr. Baumgärtner, Ulrich	VBI - P	39

## Bauen und die Klimaziele: Große Aufgaben für die nächsten acht Jahre

Der BDB setzte im Frühsommer ein Ausrufezeichen mit dem Klimabauplan, womit das Thema klimagerechtes bzw. klimaangepasstes Bauen im Verband in Zukunft einen noch höheren Stellenwert einnehmen wird. Nicht erst dieser Sommer mit Dürren in einigen Regionen der Welt und Überschwemmungen bis hier vor unsere Haustür hat gezeigt, dass auch die Baubranche in höchster Handlungsnot ist, um mindestens die von der Bundesregierung formulierten und vom Bundesverfassungsgericht nachjustierten Klimaziele bis 2030 zu erreichen.

So überraschte es nicht, dass aus dem Ingenieursressort des Landesverbands Bayern der Wunsch aufkam, eine Diskussionsveranstaltung zum Thema zu machen. Die Online-Veranstaltung unter der Moderation des stellvertretenden Landesvorsitzenden Alexander Lyssoudis zeigte, dass es viele Ideen und Wege gibt, das Bauen klimaverträglicher zu gestalten, dass diese Ideen aber noch nicht bei jedermann und -frau in der Praxis angekommen sind. Vielen Kolleginnen und Kollegen fehlt es noch an konkreten Ideen, wie sie die von der Politik formulierten Ziele in ihre tagtägliche Arbeit integrieren können, um die geforderten CO<sub>2</sub>-Einsparungen zu erreichen. Viele andere arbeiten andererseits schon seit längerer Zeit mit sehr erfolgreichen Konzepten oder Arbeitsweisen und sind schon auf einem sehr guten Weg. Beide Gruppen müssen nun zusammengebracht werden.

## Die großen Aufgaben bis 2030

Den Impulsvortrag des Abends des 16. September 2021 hielt Ulrich Möller, Professor für Bauphysik und Baukonstruktion von der HTWK Leipzig mit Wohnsitz bei Bayreuth, der seinen Vortrag mit der eindringlichen Anmahnung begann, dass sich die Welt schon mitten in der Klimakrise befände und die Baubranche die schwierige Aufgabe habe, die gleichen Einsparungen nun in acht Jahren (nämlich bis 2030) schaffen müsse, was Deutschland zuvor in den letzten dreißig Jahren gemacht habe. Dazu gehöre natürlich klimaangepasstes Bauen, neben der Energieeinsparung in der Nutzung. Er gab jedoch auch Anlass zur Hoffnung. Er selbst macht gute Erfahrungen mit dem Konzept des Effizienzhauses Plus. Auch viele andere Konzepte funktionierten, so der Energieeffizienzexperte. Mittlerweile würden auch schon Mehrfamilienhäuser, Schulen und viele andere Gebäudearten mit diesen Konzepten gebaut.

Schnell wurde klar – und diese Erkenntnis zog sich wie ein roter Faden durch alle Vorträge –, dass der Weg zur geforderten CO<sub>2</sub>-Reduktion natürlich mit dem Neubau nicht getan



sein wird. Er allein kann die Klimaziele nicht hervorbringen. Die weitaus größeren und viel schwierigeren Herausforderungen für Planende, aber auch Ausführende, werden in Zukunft auf der Sanierung des Bestands liegen. Hier liegen die Tücken, aber auch die größten Sprünge auf dem Weg zur Klimaneutralität. Dazu später mehr.

Professor Möller mahnte zudem an, dass das Augenmerk der Behörden und planenden Berufe nicht nur auf dem Gebäude selbst, sondern noch viel mehr auf Quartieren und ganzen Städten liegen müsse. Um es provokativ auszudrücken: Was hat man von einer klimaneutralen „Insel“, wenn die Stadt vom Beton ringsum aufgeheizt wird? So müsse überlegt werden, wie wir die nächsten Jahre bauen und sanieren müssten, um das zu schaffen. Dafür, sagte Möller, können Planende nicht allein vor sich hin arbeiten. Sie müssten genauso mit Expertinnen und Experten aus den Disziplinen Meteorologie, Verkehrsplanung und (Bau-) Biologie zusammenarbeiten, um ganzheitliche Lösungen zu schaffen. In diesem Zusammenhang lobte er den Grundgedanken des „Baumeisters“, der nicht nur ein Feld abdeckt, sondern viele Gewerke verbindet. Ganz klar steht über all dem die Kommunikation und unausweichlich die Digitalisierung mit dem Schlagwort „BIM“. Nur so können die vielen verschiedenen Positionen sinnvoll zusammengefügt werden.

Zum Abschluss seines Vortrags fasste er zusammen: „Das Wissen ist vorhanden. [...] Die Berufsgruppen sitzen derzeit im Tunnel, alle arbeiten gut für sich, aber sie erreichen nicht das Beste.“ Ferner rief er die Teilnehmenden dazu auf, keine Zeit zu verlieren, „notfalls auch trotz und gegen die Politik“.

## Vom Effizienzhaus Plus zum Sonnenhaus

Vortragender Nummer zwei war der Berater für Energie und Nachhaltigkeit im BDB Bayern Uwe Fickenscher, der einer der federführenden Köpfe des Sonnenhaus-Konzeptes ist und in Hof selbst in einem eigens geplanten und gebauten Sonnenhaus wohnt und arbeitet. Mit seinem Büro architektur+ verschreibt er sich seit vielen Jahren dem „Plusenergiegebäude“,

das also nicht nur seinen eigenen Energiebedarf erzeugen soll, sondern sogar noch ein Quäntchen mehr. Auf die Dächer der Gebäude werden demnach nicht nur Solarpaneele gebaut, die die Sonnenenergie einfangen, im Innern des Bauwerks findet sich immer auch ein Energiespeicher, der somit zum Beispiel auch die Energie für die Heizung liefert. Somit kommt noch ein weiterer Faktor im Gebäude im Sonnenhaus klimaneutral daher: Der der Produktion der eigenen Heizenergie, die in vielen anderen Konzepten ja immer noch aus irgendeiner Quelle zugeführt werden muss. Auch ein Anschluss für die Versorgung mit Mobilitätsenergie gehört dazu. Fickenscher stellte einige sehr interessante Projekte vor, unter ihnen befinden sich auch immer größere Gebäude, nicht mehr nur klassische Einfamilienhäuser, und auch Industrieanlagen werden mittlerweile nach dem Konzept umgesetzt. Die „graue Energie“ alter Anlagen zu sparen und so weit wie möglich nachwachsende Naturmaterialien einzusetzen, ist dabei erklärtes Ziel.

Mit all diesen Maßnahmen wolle man „die Bilanz ins Positive schrauben“, so der stellvertretende Vorsitzende der BDB-Bezirksgruppe Hof/Saale.

## Es muss nicht immer ein „Konzept-Haus“ sein – auch individuelle Lösungen führen zum Ziel

Dieter Vogel, Bezirksgruppenvorstandsmitglied aus Würzburg, nimmt in seiner Arbeit einen etwas anderen Blickwinkel ein. Er konzentrierte sich in seinem Vortrag auf die Vorstellung der Sanierung des Gebäudes der Würzburger VBG Bezirksverwaltung, denn seine These lautet: „Zielgerichtete Planung leistet auch einen Beitrag“. Beim genannten Projekt wurde sein Büro als Fassadenfachplaner hinzugezogen. Nach eingehenden Betrachtungen und Untersuchungen am Gebäude kam er zu dem Schluss, dass einige der zunächst als gesetzt gesehenen Maßnahmen, wie der Tausch aller Fenster, gar nicht die erhoffte Ersparnis und die notwendigen Verbesserungen bringen würden und dass mit einem wirklich wirkungsvollen Vorgehen nicht nur finanzielle Mittel, sondern vor allem auch jede Menge Ressourcen geschont werden konnten. So mussten beileibe nicht alle Fenster ausgetauscht werden, da diese energetisch gar nicht problematisch waren, sondern nur einzelne Glaselemente an bestimmten Stellen im Treppenhaus. Zudem wurden mit ein paar weiteren kleineren Verbesserungen schon die gewünschten spürbaren Auswirkungen für eine bessere Energiebilanz und Innentemperatur des Gebäudes erreicht.

Für den Würzburger kommt es im Bestand somit vor allem darauf an, eingehend herauszufinden, „wo die Knackpunkte im Gebäude sind“ und diese dann gezielt auszuschalten, bzw. zu verbessern. Aus diesem Grund sind unnötig teure, ener-

gieintensive und langwierige Sanierungen unter Umständen gar nicht nötig und für das Innen- wie das Außenklima ist einiges getan.

## Holz: Ressourcenschonender Baustoff, der auch im Bestand gute Dienste leistet

An diesem Abend geballter BDB-Expertise sprach abschließend in der Vortragsrunde die Ressortleiterin für Ingenieure im Landesverband Bayern, Ulrike Steinbach, die sich seit geraumer Zeit in einer Artikelserie in den BDB Nachrichten mit nachwachsenden Baustoffen und der Energie- bzw. Klimabilanz von Baustoffen (zuletzt mit Beton in Ausgabe 3/2021) beschäftigt. In ihrem Vortrag sollte es um Holz gehen. Die Ingenieurin, die auch Bezirksgruppenvorsitzende der Gruppe in Ingolstadt ist, ist schon seit ihrer Berufswahl vor vierzig Jahren an der Altbausanierung interessiert, denn sie habe früh verstanden, dass „Boden nicht nachwachsenbar [sei]“. Sie habe schon früh gewusst, dass „Hirnschmalz notwendig“ sei, „um mit begrenzten Mitteln etwas zu erreichen.“ Für sie seien hohe Kosten ein Indiz, dass etwas nicht ganz laufe. Auch Steinbach kam auf die Bedeutung der Optimierung des Bestands zurück, schließlich bestünden rund 98 % der Gebäude schon, und zwar in allen möglichen Formen, Jahrgängen und Zuständen.

In Bezug auf den Holzbau gab sie zu Bedenken, dass Holz ein guter Baustoff sei, um mit relativ wenig Gewicht eine Aufstockung zu erreichen, ohne dass die Fundamente zu sehr belastet würden. Auch die geringe Wärmeleitfähigkeit des Holzes sei im Innenraum für die Menschen in der späteren Nutzung ein hohes Plus, besonders im Vergleich mit Baustoffen wie Stahl, Beton oder Glas. Man benötigt weniger Heizenergie, dennoch sei dabei ganz wichtig, dass das Holz aus regionaler, nachhaltiger Gewinnung stamme. Dabei muss in der Holzwirtschaft nun natürlich wegen des Klimawandels umgedacht werden; die Fichte fühlt sich in heimischen Breiten nicht mehr wohl und stirbt, der Borkenkäfer und bestimmte Pilze machen die späteren Materialien nicht bautechnisch, aber ästhetisch unbeliebt. „An all diesen Stellschrauben muss gedreht werden, alles muss kombiniert werden. Das Holz ist dabei nur ein Faktor,“ so die Ressortleiterin. Schließlich sei Holz natürlich für alle Stellen mit Bodenkontakt nicht der Baustoff der Wahl. Ihr Abschluss war ein eingehendes Plädoyer für die Ingenieurskunst. Auf Bairisch: „den Hirnschmalz anstrengen“.

## „Was muss konkret getan werden?“

In der darauffolgenden Diskussion ging es vor allem darum, was nun konkret gemacht werden muss. Wie aus den Vorträgen hervorging, werden die Planerinnen und Planer neben der Energieeffizienz im Neubau sich viel mehr auf den Bestand konzentrieren müssen. Professor Möller nannte dazu auch eine Zahl: Es brauche eine Sanierungsquote von 4 %, um die Ziele zu erreichen. Auf die Frage, wie man diese Zahl so relativ kurzfristig schaffen könne, war die Antwort schnell gefunden: „Wir müssen weg von bürokratischen Monstern.“

Fest stünde, die eine große Maßnahme für den Baubereich gebe es nicht, viele kleine Maßnahmen müssten angewandt werden, so Möller. Eine der Forderungen der Runde: Die neue Bundesregierung muss unbedingt wieder ein Bauministerium einrichten (Anm.d.R.: zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses waren die Vorgespräche der „Ampel“-Parteien noch nicht abgeschlossen), das sich möglichst ausschließlich der Aufgabe widmet. Da Geld immer ein Motivator sei, müssten bürokratische Hürden abgeschafft werden, wo es den Bau unnötig verteuere und verlangsame. Auch die Politik bzw. die politischen Vorgaben an sich wurden als essentiell betrachtet. Manche Maßnahmen könnten nur von oben angeordnet werden, sonst blieben sie zu unwirksam. Als Beispiel wurde die Verpflichtung zu einer erneuerbaren Energiequelle wie Nahwärme oder Solarenergie schon im Bebauungsplan genannt.

Die Versammelten kamen zum Abschluss auf die Problematik zu sprechen, die vermutlich jeden Bereich der Klimapolitik betrifft: Wie kann man die Menschen – Planende wie die Bauherrschaft in diesem Fall – überzeugen, all die intelligenten Ideen auch in die Tat umzusetzen? Schließlich gebe es das große Problem, dass viele Menschen Angst vor Veränderungen haben. Nicht zuletzt wird ein Satz wie „das wurde immer schon so gemacht“ oft verwendet, wenn es darum geht, wenn jemand mit neuen, manchmal vielleicht radikal oder teuer erscheinenden Ideen daher kommt.

Somit soll die Aufforderung nun nach außen gehen: Der BDB möchte an der Veränderung zum Positiven in diesen sehr ernstesten Zeiten mitwirken, es gibt jede Menge „Know-how“ innerhalb und auch außerhalb des Verbands, dieses darf gern abgerufen oder eingefordert werden und am Besten geht das mit starker Vernetzung. Die planenden Berufe stehen vor der besonders schwierigen Aufgabe, nicht nur ihren berufsbezogenen Aufgaben nachzugehen, sondern auch Überzeugungsarbeit leisten, damit wir die Mammutaufgabe auf dem Weg in den nächsten acht Jahren schaffen und unseren Beitrag zu den Klimazielen leisten.

*Lioba Gieles/BDB Bayern*

## Sprechen und Schreiben für alle Geschlechter: Forum gendergerechte Sprache des BDB Bayern

Der Beschluss des Bundesvorstands, die Kommunikation des BDB intern wie extern an gendergerechte Sprache anzupassen, ist nun gut ein Jahr alt. Der Verband hat seit Jahren viele Anstrengungen unternommen, sich in der Wahrnehmung aber auch in seiner Struktur zu verjüngen. Somit konnte man den Beschluss als konsequente Maßnahme auf seinem gesetzten Kurs sehen, er hat die Schreibenden und Sprechenden des Verbands in den letzten zwölf Monaten jedoch definitiv einer gewissen Lernkurve unterzogen. Denn so zu schreiben oder zu sprechen, dass sich alle Menschen eingeschlossen fühlen, ist nicht leicht, das wurde mitunter sehr deutlich.

Die verbandsinternen Holprigkeiten um die Einführung der gendergerechten Sprache nahm der BDB Bayern zum Anlass, eine Abendveranstaltung zum Thema abzuhalten. Im schon erprobten gemütlichen Abendformat und coronagerecht vor dem Rechner mit dem Getränk der Wahl. Sekt oder Bier, das war hier die Frage. Eingeladen waren alle, die sich trauten, über ein Thema zu diskutieren, das auf den ersten Blick nichts mit einem Baufachverband zu tun hat: Sprache und Gesellschaft. Denn um nichts weniger ging es am 21. Oktober. Manche mögen sich gefragt haben, was das soll. Aber die Gegenfrage lautet: Soll man als Fachperson nicht auch über Themen sprechen können, die vielleicht außerhalb der eigenen Expertise liegen, aber für eine große Zahl identitätsstiftend wichtig sind?

„Gender-Sternchen“, „Gap“ oder Binnen-I, Doppelpunkt, ausschreiben oder generisches Maskulinum ggf. mit „Disclaimer“, mit dieser Entscheidung ist es in der schriftlichen Kommunikation nicht getan. Ein Text soll lesbar sein, einer Rede soll man ohne Mühe folgen können. Und dennoch möchte man



*Quelle: pixabay.com*

mit beidem sein gesamtes Publikum erreichen und im Falle des Falles nicht damit leben müssen, nur 50 % anzusprechen.

Die Impulse des Abends gaben Stefanie Eckl, Architektin aus Regensburg und als Dozentin an der OTH und Mutter von der Generation umgeben, die „das Gendern“ schon so verinnerlicht hat, dass eine Diskussion darüber für sie unnötig erscheint, und Andreas Albrecht, gelernter Journalist und derzeit für den Ippen Verlag tätig. In Eckls Vortrag stand die These, dass Sprache sich unweigerlich verändere, im Mittelpunkt. Ihre Studierende benutzen die alle mit einschließende Sprache schon mit Leichtigkeit, so die Architektin. Sie sehe das Gendersternchen, das vor allem dazu da ist, das dritte Geschlecht mit zu benennen, nicht als Provokation, schließlich „tut es keinem weh“.

Trotzdem fand auch sie, dass unsachgemäß gegenderte Sprache „nervig“ sei. Allerdings gab sie ein gutes Beispiel vor, wie man sich ausdrücken kann, ohne auf „Sternchen“ zurückzufallen und trotzdem inklusiv zu sein. „Gendergerechte Sprache hilft, sie tut bestimmten Menschen gut und wir müssen sie bloß üben“, sagte die Regensburgerin. Sie selbst motiviere es, jung zu sein und auch für sich selbst habe sie schon die Erfahrung gemacht, dass es wohl einen Unterschied macht, wie man spricht. Als Architektin bekomme sie ein anderes Gefühl vermittelt. In der Linguistik ist es ein etablierter Fakt, dass Sprache Bilder erzeugt und Gefühle beeinflusst, und die Art zu Sprechen ist vielleicht ein erster Schritt in Richtung eines neuen Gesellschaftsbildes. Sie nannte den Einfluss, den positive Rollenbilder für Kinder und insbesondere Mädchen bei der Berufswahl haben als Beispiel. Eine Mutter, die Ingenieurin oder Architektin ist und wenn das offen kommuniziert wird, vermittelt ihrem Kind, dass eine Frau den Beruf genauso ausüben kann wie der (generische) „Architekt“ oder „der Ingenieur“.

Ihren Vortrag schloss sie mit einem Wunsch ab: „Ich wünsche mir, das wir in zehn Jahren zurückschauen und uns fragen, wieso wir die Hälfte der Menschheit jemals sprachlich ausgeklammert haben.“

Eine etwas differenzierte Meinung vertrat Andreas Albrecht in seinem Vortrag. Der Journalist, der seine Ausbildung beim Radio machte, vertrat den Standpunkt, dass die Diskussion am Kern vorbei gehe, dass sie die Sprache nicht schöner mache. Obwohl Sprache sich verändere und alles fließend sei, sei sie kein „Zwitter“ und es gehe bei der ganzen Diskussion gar nicht darum, Frauen in der Gesellschaft sichtbarer zu machen. In der Vergangenheit habe das generische Maskulinum („der Architekt/die Architekten“, „der Ingenieur/die Ingenieure“), also die männliche Form, die sich semantisch sowohl auf Männer und Frauen bezieht, immer ausgereicht. Schon 1984 habe die Gesellschaft für deutsche Sprache festgestellt, dass die aus dem generischen Maskulinum abgeleitete Form des generischen Femininums („die Architektin/die Architektinnen“ etc.) auch nicht gerecht sei, denn das andere Geschlecht sei nur mitgemeint.

Gendergerechte Sprache sei weniger geschmeidig, Nachrichten beispielsweise hörten sich „gewöhnungsbedürftig“ an. Er akzeptiere zwar, dass der Anteil der Bevölkerung, die das wichtig fände, wachse, der andere Teil sei jedoch in der Mehrheit. Schließlich könne die Sichtbarmachung der anderen Geschlechter nicht nur die Sprache regeln, die gesamte Gesellschaft sei gefragt. Auch der Journalist schloss seinen Kurzvortrag mit der Nennung einiger Studien ab. Zum Beispiel gab es 2015 eine Studie, dass sich durch Angela Merkel im Amt der Bundeskanzlerin mehr Mädchen vorstellen konnten, Staatschefin zu werden als zuvor. Auf die Rollenbilder kommt es also an, um das weibliche Geschlecht im gesellschaftlichen Sinn zu fördern, in diesem Punkt waren sich beide Vortragende einig.

Allerdings schloss auch er mit einigen Beispielen ab, wie man „geschickt gendern“ kann. So spreche der Bayerische Rundfunk schon seit Jahren von „Einsatzkräften der Feuerwehr“ statt „Feuerwehrmännern“ und auch die „Genderator App“ könne manchmal hilfreich sein.

In der Diskussion im Anschluss stellten sich die Anwesenden, die in der Zwischenzeit ihr vom BDB bereitgestelltes Getränk genossen hatten, vor allem die Frage, warum ein Berufsverband sich um dieses Thema kümmern sollte, wenn doch Konsens darüber bestand, dass es sich um ein gesamtgesellschaftliches Thema handelte, und nicht nur um ein sprachliches. Der Vorstand in Person des stellvertretenden Landesvorsitzenden Alexander Lyssoudis erhoffte sich zum Beispiel konkrete Handlungsansätze. Ulrike Steinbach, Ressortleiterin für Ingenieurwesen, erklärte, dass es ihr aus eigener Perspektive erst mit der neuen Schreib- und Sprechweise bewusst wurde, wie anders sie sich als Ingenieurin angesprochen fühlt, wenn sie auch als „Ingenieurin“ betitelt wird. Auch viele Architektinnen berichten schon seit längerem von einer ganz anderen emotionalen Ansprache. Steinbach war sich sicher, dass die sprachliche Anpassung irgendwann zu einem Bewusstseinswandel in der Gesellschaft führen würde. Dies war ja von Stefanie Eckl mit ihren Erfahrungen mit dem Architekturnachwuchs schon bestätigt worden.

Mario Mirbach gab zu, dass er vor allem im freien Reden noch Unsicherheit verspüre, um allen Gendern gerecht zu werden. Er brauche da noch mehr Übung, so der Landesvorsitzende. Angst vor Fehlern sollte aber niemand haben müssen, da waren sich alle einig.

Neben den schon erwähnten genderneutralen Begriffen wurde für die schriftliche Kommunikation auch der Einsatz eines Disclaimers als Möglichkeit à la „aus Gründen der Lesbarkeit verwendet der folgende Text ...“ diskutiert. Für bestimmte Texte, deren Ursprung außerhalb des Verbandsvorstands liegt, könnte das eine adäquate Möglichkeit sein, dem gesetzten Anspruch gerecht zu werden.

Die Runde des Abends zeigte sich zum Abschluss hoffnungsvoll, dass die teilweise starken Reaktionen auf die gendergerechte Sprache in Zukunft konstruktiver und offener werden

könnten. Mirbach betonte, dass es weder die Frage der Veranstaltung noch des Verbands ist, ob „gendern oder nicht“, sondern dass es allein darum ging, einen offenen Austausch anzuregen, der für gegenseitiges Verständnis wirbt. „Wir müssen den Mut haben, Fehler in Kauf zu nehmen“, beschloss der Landesvorsitzende den Abend.

Und hätten Sie es gedacht? Finden Sie in diesem Text über den Abend einer Gruppe von Frauen und Männern auch nur einen Genderstern, einen Doppelpunkt oder ein Binnen-I? Ist der Text unlesbar? Nein? Dann sehen Sie vielleicht, dass es machbar ist und das Ende der deutschen Sprache auf keinen Fall besiegelt sein dürfte.

*Lioba Gieles/BDB Bayern*

## Neues aus der ByAK

Zur Vorstandsklausur am 3. und 4. Oktober 2021 traf sich der Vorstand am ersten Tag mit der Hauptgeschäftsführerin und den Geschäftsführern der Bayerischen Architektenkammer im wunderschönen Biohotel Hörger in Kranzberg. Dabei wurden wir ausführlich über die Struktur und die Aufgaben der hauptberuflich Beschäftigten informiert.

Nach intensiven Diskussionen haben wir uns entschlossen unserer Amtszeit das Motto KlimaKulturKompetenz zu geben. Wir sind der Auffassung, dass nur wir Architekt:innen die Kompetenz haben dem Klimawandel nicht nur hinsichtlich wirtschaftlicher und technischer Aspekte zu begegnen, sondern auch die kulturellen Belange dabei progressiv zu berücksichtigen. Wir Architekt:innen haben große Aufgaben in Sachen Klima vor uns und wir sind überzeugt davon, dass wir ein wichtiger Player in der Bewältigung der Klimakrise sein können und müssen. Ziel ist es, unsere Kompetenzen weiter auszubauen und noch stärker zu kommunizieren, so dass auch wirklich allen Entscheidern klar wird, dass es ohne uns keine guten Ergebnisse geben kann.

Am zweiten Tag beschäftigten wir uns in einer internen Sitzung mit weiteren wichtigen Themen für die nächsten 5 Jahre und haben die Zuständigkeiten der einzelnen Vorstandsmitglieder für Themen und Geschäftsbereiche der Kammer abgestimmt. Das Ergebnis wird Frau Präsidentin Prof. Haack bei der nächsten Vertreterversammlung präsentieren. So viel sei aber schon mal verraten, dass ich mich federführend um die Themen Fort- und Weiterbildung sowie unterstützend bei den Tätigkeitsarten einbringen darf.

Selbstverständlich wurde auch besprochen, wie die so wichtige Arbeit der Ehrenamtlichen an der Kammer besser organisiert werden kann. Nachdem das System der letzten Periode nicht wirklich zufriedenstellend und motivierend war, haben wir vereinbart, dass zu Themen die eine dauerhafte Bearbeitung sinnvoll erscheinen lassen auch permanente (über die gesamte 5-Jahres-Periode laufende) Gruppen berufen werden.



Darüber hinaus wird es zeitlich begrenzte Gruppen geben die sich einem speziellen Thema oder Anlass widmen sollen. Wie das ganze genau aussehen und heißen kann, auch wie zur Mitarbeit aufgerufen und wie dann die Teilnehmenden berufen werden, wird Frau Präsidentin Prof. Haack bei der Vertreterversammlung erläutern. So viel sei aber auch hier schon verraten, ich finde die neue Lösung viel besser und praktikabler, weil sie wertschätzender mit den ehrenamtlich Tätigen umgeht.

Sollten Sie Interesse haben, an einer der dann benannten Gruppen mitzuarbeiten, dann melden Sie sich bitte direkt bei mir oder in der Geschäftsstelle des Landesverbandes. Ich bin dankbar für alle, die bereit sind, hier ehrenamtlich an der Verbesserung der Rahmenbedingungen unseres Berufsstandes mitzuarbeiten.

Bislang empfinde ich die Zusammenarbeit mit den anderen Mitgliedern des Vorstandes und unseren Hauptamtlichen als sehr positiv und konstruktiv. Es ist mir eine Ehre und eine Freude, hier für den BDB mitarbeiten zu dürfen.

Es grüßt Sie auf das herzlichste

**Ihr David Meuer**

Festakt in Stuttgart:

## BDB und DBZ überreichen Preise an Sieger:innen des Balthasar Neumann Preis 2021 und des BDB Student:innen-Förderpreis 2021

Der Ort für die Feierlichkeiten und die Übergabe der Auszeichnungen und Preise war passend gewählt: Das Stuttgarter Haus der Architekten, Sitz der Architektenkammer Baden-Württemberg, bot nicht nur einen schönen Ausblick auf den Stuttgarter Talkessel, sondern auch den richtigen Rahmen für die Preisverleihung des Balthasar Neumann Preis 2021 und des BDB Student:innen-Förderpreis 2021.



Sieger:innen beider Preise

Wie bereits im Januar auf der digitalen BAU21 verkündet, hat das Kemptener Büro „heilergeiger Architekten und Stadtplaner“ für sein Projekt der „Kindertagesstätte Karoline Goldhofer“ den Balthasar Neumann Preis 2021 gewonnen. Anerkennungen gingen hier an Kristina Egbers von „Ingenieure ohne Grenzen“ für ihren (ehrenamtlich umgesetzten) Entwurf eines Schulgebäudes in Simbabwe; das Stuttgarter Büro „Behnisch Architekten“ für seinen Entwurf der „Adidas World of Sports ARENA“ in Herzogenaurach und an das „Dialogicum“ des Stuttgarter Büros „LRO Lederer Ragnarsdóttir Oei“.



BDB-Präsident Christoph Schild, die Chefredakteurin der DBZ, Katja Reich, sowie ihr Stellvertreter Benedikt Kraft, übergaben die Auszeichnungen und Anerkennungen.

Im Anschluss übergaben Christoph Schild und Prof. Ruth Bertold die Awards und Anerkennungen des diesjährigen BDB Student:innen-Förderpreises. Frau Prof. Bertold hatte auch den Jury-Vorsitz übernommen.

In den vier Kategorien „Gebäude“, „Konstruktionen“, „Städtebauliche Planungen“ und „Ingenieurbauwerke“ wurde je ein Award an Mathias Pabst, ein 8-köpfiges Team der HCU Hamburg, Jonas Hamberger und Jurij von Aster verliehen. Anerkannt wurden für ihre Einreichungen Ayat Tarik und Regina Gebauer.

Der BDB bedankt sich beim Mitauslober der Preise, der DBZ Deutsche Bauzeitschrift und allen weiteren Beteiligten sowie der Jury und natürlich den Einreichenden für die wunderbare Veranstaltung. Wir freuen uns auf die nächsten Ausgaben der beiden Preise.

Klimagerechtigkeit, bezahlbarer Wohnungsbau und integrales Planen und Bauen:

## Unsere Forderungen für die Koalitionsverhandlungen

Nach am 26.10.2021 erfolgten konstituierenden Sitzung des Bundestages nehmen die Arbeitsgruppen der möglichen Ampel-Koalition ihre Tätigkeit auf. Die Arbeitsgruppe „Bauen und Wohnen“ steht wegen der gesamtgesellschaftlichen Bedeutung der Baubranche besonders im Fokus.

Die Herausforderungen sind groß: Die drastische Verringerung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes im Gebäudebereich, die weitere Digitalisierung der Branche und nicht zuletzt der Bauämter sowie die Bereitstellung von jährlich 400.000 bezahlbaren Wohnungen sind nur die wichtigsten davon.

**Das klimagerechte Planen und Bauen muss in den Koalitionsverhandlungen eine besonders wichtige Rolle spielen.**

Ziel muss es sein, den Gebäudebereich so schnell wie möglich klimaneutral zu machen. Entscheidende Hebel dafür sind die Wertschätzung des Gebäudebestands und eine Erhöhung der Sanierungsrate. Zudem muss jedes Bauwerk mit einem CO<sub>2</sub>-Stempel belegt werden.

**Wir fordern die zukünftigen Koalitionäre dazu auf, Maßnahmen für den bezahlbaren und klimagerechten Wohnungsbau in die Wege zu leiten.** Der soziale Wohnungsbau muss dafür gestärkt, Investitionsbedingungen verbessert und eine Umbaukultur im Bauplanungs- und Bauordnungsrecht gefördert werden.

Um diese und weitere Maßnahmen zügig umsetzen zu können, ist die Expertise der verschiedenen Disziplinen der planenden Berufe entscheidend. Gerade kleinere und mittelständische Planungsbüros können hier kreative, qualitativ hochwertige Lösungen entwickeln.

Um dies zu ermöglichen, müssen das **integrale Planen und Bauen** und die **Rahmenbedingungen des Arbeitens mit digitalen Methoden wie Building Information Modeling (BIM)** weiter gefördert werden.

**BDB-Präsident Christoph Schild:** „Das Planen und Bauen hat großen Einfluss auf das Leben aller Menschen. Trotzdem sind in den letzten Jahren viele gute Pläne in den Schubladen liegen geblieben. Die Ausgangslage nach der Wahl bietet nun die Chance, neue Wege zu gehen. Wir müssen sie nutzen, denn um die Klimaziele zu erreichen, brauchen wir eine Klima-Bauwende, die die Kraft eines Klima-Bauwunders braucht. Der BDB steht als Ansprechpartner jederzeit bereit, um bei der Lösung der anstehenden Aufgaben zu unterstützen.“

## BDB trifft Kevin Kühnert zu berufspolitischem Austausch

Am 19. Oktober 2021 waren BDB-Präsident Christoph Schild und Bundesgeschäftsführer Martin Wittjen im Willy-Brandt-Haus bei Kevin Kühnert zu Gast, dem stellvertretenden Parteivorsitzenden der SPD. Er ist im Vorstand der Partei für das Thema Bauen/Wohnen zuständig.

Das 90-minütige Gespräch drehte sich vor dem Hintergrund der anstehenden Koalitionsgespräche um aktuelle Themen und Herausforderungen der Bau- und Wohnungswirtschaft und die dafür nötige Expertise der Planer:innen. Man war sich einig: Ohne finanzielle Unterstützung von Bund und Ländern wird das Ziel von 400.000 neuen bezahlbaren Wohnungen nicht zu erreichen sein.

Der BDB bedankt sich bei Herrn Kühnert für den aufschlussreichen Austausch!





## BDB Akademie bereitet Studierende ab WS21/22 aufs Berufsleben vor

In 4 Wochen und pünktlich zum Beginn des Wintersemesters 21/22 gehen wir mit einer neuen Veranstaltungsreihe an den Start: Der BDB Akademie!

### Das Format:

Geplant sind **vier 90-minütige Themenabende, 19:00 bis 20:30 Uhr**, jeweils im **November, Dezember, Januar und Februar**. Die Veranstaltungen finden online per Zoom statt und sind für alle Teilnehmer:innen kostenlos. Je zwei Referent:innen mit interdisziplinärem Hintergrund führen in das Thema des Abends ein und diskutieren im Anschluss mit den Teilnehmer:innen offen über alle Fragen.

### Das Ziel:

Studierenden kostenlos nützliche Inhalte ergänzend zum Studium anzubieten und sie dabei zu unterstützen, sich auf das Berufsleben vorzubereiten. Junge und angehende Planer:innen aus Deutschlands größtem interdisziplinären Berufsverband für Architekt:innen und Ingenieur:innen haben das Programm entwickelt. Von Profis für künftige Profis!

Anmeldungen zu den Terminen kostenfrei über Eventbrite

### 08. November '21:

Planer:in von morgen – wohin soll's gehen?

- Katja Reich, Chefredakteurin (Deutsche Bauzeitschrift DBZ)
- Hans-Ulrich Zöllner, freischaffender Architekt (Büroinhaber Hans Ulrich Zöllner Architekten, Hamburg – Landesvorsitzender BDB Hamburg)

### 06. Dezember '21:

Das Planen planen – Arbeiten in Leistungsphasen

- Friederike Proff, freischaffende Architektin (Gründerin des Büros Architektur Team, Düsseldorf – stellv. Landesvorsitzende BDB NRW)
- Mario Mirbach, Architekt (Büroinhaber PURE GRUPPE Architektengesellschaft mbH – Landesvorsitzender BDB Bayern)

### 24. Januar '22:

You'll never build alone – das Projektteam

- Jannika Erichsen, Bauingenieurin (Director by schlaich bergemann partner, Beratende Ingenieure im Bauwesen)
- Birga de Graaff, Bauingenieurin (Koschany + Zimmer Architekten, Essen – BDB NRW)
- Annette Lang, Architektin im öff. Dienst (Fachbereichsleitung Bau und Ordnung Gemeinde Ihlow, Niedersachsen – Mitglied Landesvorstand BDB Niedersachsen)

### 14. Februar '22:

Quo vadis – Wer bin ICH und was kann ICH werden?

- Prof. Ruth Berkold, Architektin & Stadtplanerin (Geschäftsführerin von YES ARCHITECTURE – Professur CAX und Entwerfen an der Fachhochschule München)
- Cornelius Tarnai, selbstständiger Bauingenieur (Gründer von Kulturschätze Deiner Region & Ingenieur- und Planungsbüro Tarnai)

## Wir sind wieder gestartet!

Am 30. September 2021 hatten wir eine Seminarveranstaltung zum Thema „Dauerhafter Holzbau – ein Beitrag zur Nachhaltigkeit“.

Kollege Florian Scharmacher aus München hat in seinem Vortrag die Themenbereiche „materialgerechtes Planen“ und „baulicher Holzschutz“ behandelt. So sind etliche Zusammenhänge und Anforderungen in der DIN 68 800 enthalten – einem Normenwerk mit rund 300 Seiten –, das alle Planenden im Holzbau doch kennen sollten!

Gut 20 interessierte Teilnehmer haben den Weg in die Räumlichkeiten der Handwerkskammer Bayreuth gefunden.



Nach einem „Positionspapier Holzbau“ der DGNB vom August 2021 sind im „Cluster Forst und Holz“ mit 1,1 Mio. mehr Beschäftigte als in der Automobilindustrie tätig! Mit Holz als Baustoff kann ein bedeutender Beitrag zu einem nachhaltigen Bauen gelingen. Einem Anliegen, das auch der BDB mit seinem Jahresleitthema verfolgt.

### Zum Schluss noch eine traurige Nachricht:

Am 26. Januar 2021 ist unser geschätzter Kollege Thomas Holzmüller verstorben. Außerdem beklagen wir den Verlust von Hans Wurdack, der am 11. Juni 2021 von uns gegangen ist. Wir vermissen beide!

Die geplanten Veranstaltungen für den Zeitraum von Januar bis Februar 2022 finden Sie hier unter „Bezirksgruppentermine“.

Bitte beachten Sie, dass auf Grund der jeweils aktuellen Coronalage sich Verschiebungen der Veranstaltungen ergeben können. Veränderungen werden auf unserer Homepage unter [www.bdb-bayreuth.de](http://www.bdb-bayreuth.de) angekündigt, bzw. auch per Rundmail an unsere BG-Mitglieder verschickt. (Natürlich inklusive Anmeldeformular!)

**Blieben/werden Sie gesund!**

04. Nov. 2021  
Dr. Hans-Günter Schneider

4. Folge

## Risse infolge Baugrundschrumpfung

An einem 1985 in Hanglage errichteten Einfamilienhaus bildeten sich seit 2004 zwischen dem Wohnhaus und der angebauten Doppelgarage immer größer werdende Risse.

Die hangseitig ebenerdigen Untergeschosse beider Baukörper sind auf Streifenfundamente ca. 80 cm tief gegründet, eine Freitreppe zum unten liegenden

Garten verbindet die Garage mit dem Wohnhaus. Das Flachdach der Garage kragt über diesen Zwischengang aus und stößt stumpf gegen die Außenwand

von DIPL.-ING. (TU)  
PETER SCHEWE  
SACHVERSTÄNDIGER FÜR  
SCHÄDEN AN GEBÄUDEN

des Wohnhauses. An dieser Nahtstelle hatte sich 2014 bereits ein ca. 2,5 cm breiter Spalt gebildet



Blick vom Garten



Abriss der Garagendecke vom Wohnhaus



Auch die beide Baukörper verbindende Treppe hatte sich vom Wohnhaus abgelöst. Die an der Attika des Wohnhauses aufgehende Dachabdichtung der Garage (Bitumenschweißbahn) hatte sich von der Wand abgelöst und war stark gedehnt, hielt aber dank einer mechanischen Verwahrung der Belastung noch stand.

Auf der Straßenseite hatte sich die Trennfuge zwischen Wohnhaus und der angebauten Garagenwand deutlich verschoben.





Weitere Risse hatten sich in der Außenwand des Wohnhauses links neben dem Fenster gebildet, deren unterer Teil über die Wand unterhalb der Treppe mit der Garage verbunden ist. Dort hatte sich die Lagerfuge in Höhe des Fenstersturzes um ca. 1 cm verschoben. Weitere Risse waren am Wohnhaus jedoch nicht festzustellen.

Das vorgefundene Schadensbild ließ zweifelsfrei erkennen, dass sich die Garage durch Kippung vom Wohnhaus abgelöst hatte.

Einem auf Veranlassung des Eigentümers 2004 erstellten Baugrundgutachten war zu entnehmen, dass beide Gebäudeteile auf einer ca. 4,5 m mächtigen Mergeltonschicht gegründet sind. Als Ursache der Setzungsbewegungen wurde vom Bodengutachter ein Gleiten des Garagenbaukörpers auf der durch stauendes Schichtenwasser vernässeten Tonschichten vermutet und die Erneuerung der bergseitigen, vermutlich durchwurzelter Drainage empfohlen. Eine Bohrsondierung vor dem Garagentor hatte dort in Höhe des Fundamentes Wurzelwerk erbohrt. Eine Drainage war dort aber weder geplant noch ausgeführt worden.

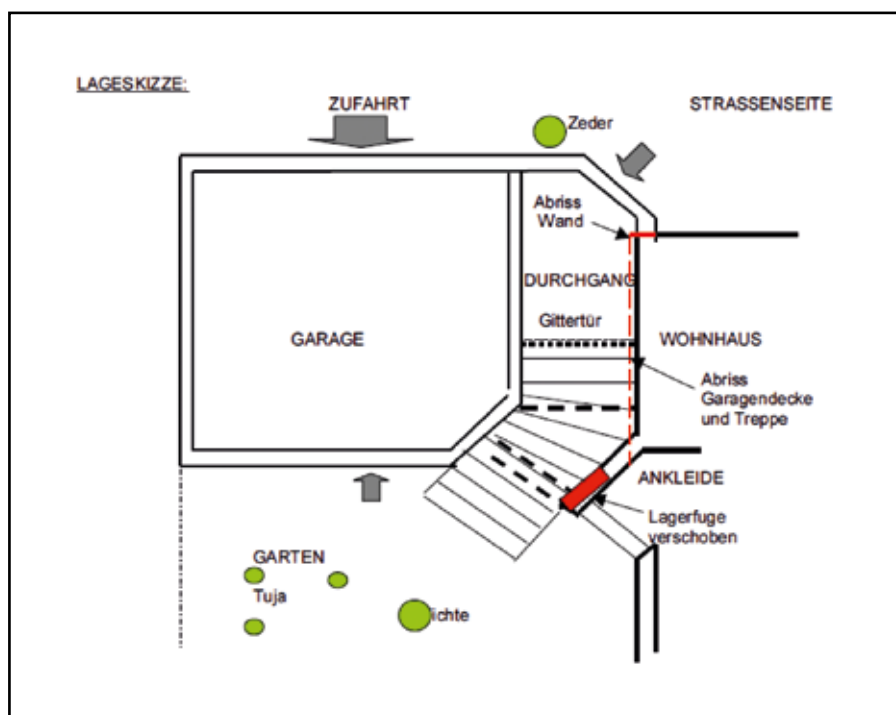
2014, als die Risse und Fugenspalten immer beängstigendere Ausmaße annahmen, beauftragte mich der Besitzer, Möglichkeiten einer kostengünstigen Sanierung vorzuschlagen und dafür bei verschiedenen Firmen, die sich mit Baugrundverfestigungen und Beseitigung von Setzungsschäden befassen, Angebote zur Sanierung einzuholen. Der

Außendienstmitarbeiter einer der bekanntesten Anbieter empfahl, zunächst die in Gebäudenähe stehenden Bäume (2 Fichten mit ca. 50 cm und 3 Tujen mit ca. 15 cm Stammdurchmesser auf der Gartenseite sowie eine Zeder mit ca. 30 cm Stammdurchmesser links neben der Garageneinfahrt) zu entfernen.

Die Baugrundverfestigung mit Rückstellung der Setzungen wurde mit ca. 50.000 Euro angeboten. Darauf hin wurden im Herbst 2014 die o. g. Bäume entfernt, was insofern problemlos war, da die zuständige Gemeinde keine Baumschutzsatzung erlassen hatte.



Baumstandorte



Bereits ein Jahr später konnte die Verringerung der Risse und Fugenspalten festgestellt werden, die Garage begann sich zurück zu bewegen. Im Sommer 2016 hatten sich die Fuge zwischen Garagendachdecke und der Wohnhauswand vollständig geschlossen.

Nur dort wo die Silikonfuge herausgefallen war, verblieb ein offener Fugenspalt.



Eine oberhalb der Treppe zwischen Garage und Wohnhaus befindliche Gittertür, die wegen des größer gewordenen Abstandes nicht mehr schloss, stieß jetzt gegen das mehrmals versetzte Schließblech.



Zustand April 2017



Trennfuge zwischen Wohnhaus und Garage



Abgelöste Sockelplatten

Die verschobene Lagerfuge am Fensterpfeiler des Wohnhauses hatte sich nicht zurückverschoben, hier musste das Mauerwerk kraftschlüssig saniert und neu verputzt werden, ebenso waren die von der Wand abgelösten Sockelplatten der Treppe neu zu versetzen.

Fazit: Großbäume, die ihr Wurzelwerk bis in die schrumpfungsempfindlichen Bodenschichten unterhalb von Gründungskörpern treiben, um sich dort mit Wasser versorgen, können erhebliche Setzungenbewegungen verursachen. Allein durch Entfernen dieser Bäume können solche Schäden ohne zusätzliche Maßnahmen rückgängig gemacht werden, wie an diesem Beispiel deutlich wird.

Der Baugrundgutachter vermutete als Ursache die Durchnässung des Baugrundes durch aufstauendes Schichtenwasser, aber genau das Gegenteil war der Fall, nämlich der Wasserentzug durch tief wurzelnde Bäume. Der Firmenvertreter war so gesehen durch seinen Rat, zunächst die Bäume zu entfernen, der Firma bei der Auftragsbeschaffung nicht gerade behilflich, um so mehr freute es den Besitzer, sich eine teure Sanierung erspart zu haben.

QualitätsVerbund Planer am Bau

# QualitätsPreis Planer am Bau 2021 verliehen



Zehn Bauplanungsbüros wurden am 21. Oktober 2021 für ihre herausragenden Leistungen bei der Umsetzung des TÜV-Rheinland-QualitätsStandards Planer am Bau mit dem QualitätsPreis Planer am Bau 2021 ausgezeichnet, der in diesem Jahr bereits zum zweiten Mal gemeinsam durch den QualitätsVerbund Planer am Bau und den TÜV Rheinland verliehen wurde.

Gewinner 2021 ist die Fischer Planen und Bauen GmbH aus Feucht mit Bestnoten im allgemeinen QualitätsManagement sowie im Innovations-, Verbesserungs- und Wissensmanagement. Die weiteren ausgezeichneten Büros sind in alphabetischer Reihenfolge: aquadrat ingenieure GmbH aus Griesheim, Burnickl Ingenieur GmbH aus Velburg, ENGELMANN energiesysteme GmbH aus St. Nikola (AT), GPlant GmbH Ingenieurgesellschaft aus Berlin, Helfrich Ingenieure Projektierungsgesellschaft mbH aus Bad Kissingen, kplan AG aus Siegen, Pape Architekten AG aus Herford, Phase 10 Ingenieur- und Planungsgesellschaft mbH aus Freiberg und VOGEL Ingenieure GmbH aus Kappelrodeck.

## Fünf Prüfungskategorien

Das QualitätsManagement der Planungsbüros wurde anhand von verschiedenen Kriterien in fünf Kategorien bewertet, mit denen die Büros ein besonders gut funktionierendes und innovatives QM-System nachgewiesen haben: Qualitätsmanagement (allgemein), Innovations-, Kundenzufriedenheits-, Verbesserungs- und Wissensmanagement. Abgefragt wurden unter anderem Themen wie: Wie werden die Ziele des Büros „von oben nach unten“ gelebt? Wie wird sichergestellt,



Bilder: © QualitätsVerbund Planer am Bau

Verleihung QualitätsPreis Planer am Bau 2021

dass Kunden einen größtmöglichen Nutzen erhalten? Wie verbessert sich das Büro kontinuierlich? Wie gewährleistet das Büro eine systematische und zweckmäßige Fort- und Weiterbildung? Wie wird Wissen übergeben, wenn z. B. Mitarbeiter ausscheiden? Ein besonderes Augenmerk wurde in diesem Jahr auf den Stand der Digitalisierung gelegt.

Eine Jury, die mit dem QualitätsStandard Planer am Bau bestens vertraut ist, hat die eingegangenen Bewerbungen bewertet:

- Prof. Dr.-Ing. Hermann Hütter, Hochschule für Technik, Karlsruhe
- Dipl.-Ing. Olaf Seiche, Regional Field Manager S.02, TÜV Rheinland Cert GmbH, Köln
- Dipl.-Volkswirt Günter Göbel, Chefredakteur Planungsbüro professionell, Würzburg
- Prof. Dr.-Ing. Dipl.-Kfm. Thomas Benz, QualitätsVerbund Planer am Bau, Dürnau

„In diesem Jahr haben sich nochmals mehr Büros um den Preis beworben als 2019. Und das Sieger-Büro hat sich deutlich von den anderen Bewerbern abgehoben, trotz des insgesamt sehr hohen Niveaus“, resümiert Dr.-Ing. Knut Marhold vom QualitätsVerbund Planer am Bau.

**QualitätsVerbund Planer am Bau**  
 Brunnenwiesen 9, 73105 Dürnau  
 Dr.-Ing. Knut Marhold  
 Tel. +49.163.6274653  
 km@planer-am-bau.de  
 www.planer-am-bau.de

Urkunde des Siegerbüros,  
 QualitätsPreis Planer am Bau 2021 –  
 Fischer Planen und Bauen GmbH aus Feucht



# Architektur ist keine Insel

## Planen mit Gelände- und Bestandsdaten

„Niemand ist eine Insel“ besagt ein Sprichwort über die Menschen, das auf den englischen Schriftsteller John Donne zurückgeht. Gleiches gilt für die Architektur, wird sie doch von Menschen für Menschen geschaffen. Darüber hinaus befindet sich jedes realisierte Architekturobjekt an einem bestimmten Ort, ob inmitten eines Geländes oder auch eines bestehenden Bauwerks. Es prägt die Umgebung ebenso wie die Umgebung das Objekt beeinflusst. Der Import von Daten aus der realen Welt ist daher eine wichtige Grundlage für die Darstellung und Modellierung von Grundstücken wie auch Gebäuden. Die Arbeit mit digitalen Bestandsdaten muss dabei jedoch nicht komplex und zeitaufwendig sein. Das beweist der nach gründlicher Evaluation ausgewählte BDB-Partner XEOMETRIC mit der CAD Software ELITECAD Architektur.

## Punktgenau modellieren wie vor Ort

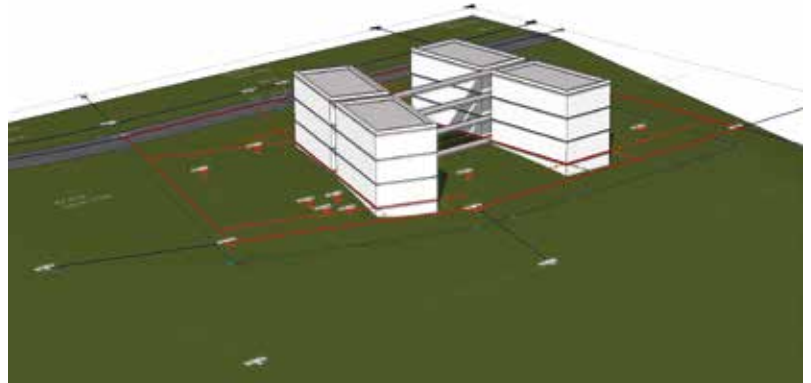
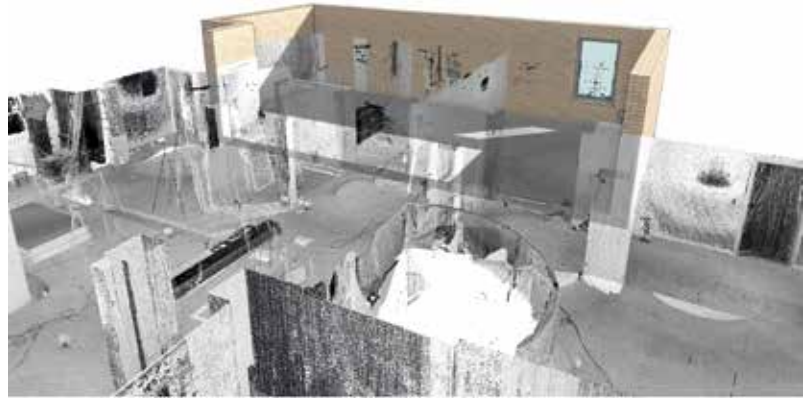
Planungsprojekte mit Bestandsdaten starten zunächst mit der Bestandsaufnahme. Sind Geometerdaten oder gar ein Geländemodell vorhanden? Handelt es sich um ein bestehendes Objekt, das mittels Laserscan erfasst wurde oder gibt es vielleicht sogar ein vorhandenes 2D oder 3D Modell aus der Vergangenheit?

Je nach Situation kommen unterschiedliche Datengrundlagen zum Einsatz. Daher ist der flexible und effiziente Umgang mit digitalen Bestandsdaten ein entscheidender Faktor für die Architekturplanung. Hier ist die Verfügbarkeit zahlreicher Schnittstellen essentiell, um vorhandene Daten diverser Formate importieren zu können. Insbesondere die schnelle und einfache Verarbeitung von Geländedaten und Punktwolken ist dabei häufig eine Herausforderung, die mit ELITECAD hervorragend zu meistern ist.

## Punktwolken effizient zu 3D (BIM) Gebäudemodellen verarbeiten

Mittels diverser Scan-Verfahren können existierende Gebäude oder historische Stätten sehr detailliert als Punktwolken digitalisiert werden. Eine moderne Vermessung erfasst neben den Raumkoordinaten auch die globale Georeferenzierung und zusätzliche Attribute wie Farbuordnungen, Zeitpunkt der Aufnahme, Messgenauigkeit, u.v.m. Folglich entstehen dabei oft enorme Datenvolumen, die anschließend effizient weiter zu verarbeiten sind.

ELITECAD Architektur ermöglicht das schnelle Laden und einfache Bearbeiten von solchen teils riesigen Punktwolken.



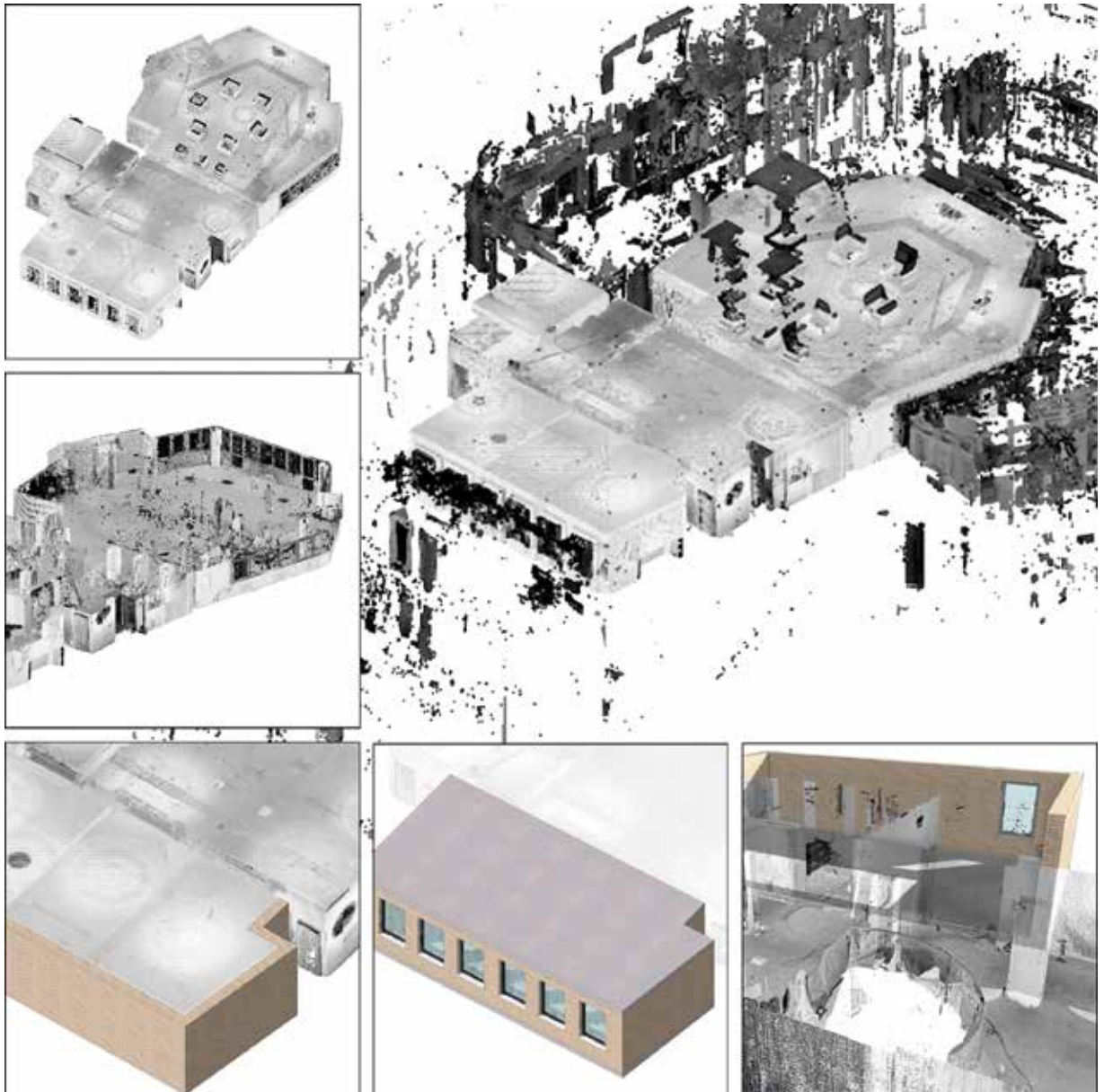
*ELITECAD Architektur ermöglicht effizienteste Planung sowohl beim Arbeiten mit Punktwolken existierender Bauwerke als auch mit Geometerdaten.*

*Quelle: XEOMETRIC GmbH*

Somit können Bestandsdaten trotz ihres hohen Informationsgehalts ganz unkompliziert für Rekonstruktion, Erhalt, Sanierung, Umbau oder Erweiterung verwendet werden. Durch die einzigartige ‚Time Machine‘ Funktion bietet die Architektursoftware außerdem in Umbau- und Erweiterungsprojekten nochmals zusätzlichen Mehrwert für die Planung. Vom Import zum Bereinigen, Teilen, Nachzeichnen und Ausdetaillieren sind es in ELITECAD nur wenige Klicks. Ob BIM Projekt oder nicht, das ELITECAD Modell liefert damit in Rekordzeit die perfekten Daten für alle weiteren Schritte und Beteiligten im Projekt.

## Gebäude- und Geländemodell(e) aus Geometerdaten

Eine weitere, gängige Art der Bestandsdaten stellen die Vermessungsdaten durch den Geometer dar. Auch hier werden einzelne Punkte gemessen und in eine Liste eingetragen, allerdings in viel geringerer Anzahl. Diesen Werten lassen sich mittlerweile gewisse Informationen mitgeben, beispielsweise eindeutige Nummern, Punktypen oder Beschreibungen. Wichtig ist hier wieder die verlustfreie und dennoch effiziente Datenübernahme ins CAD-System, aber natürlich auch die gute Zuordenbarkeit und die optimale Visualisierung wie im Projekt benötigt. Ähnlich wie bei den Punktwolken erlaubt ELITECAD hier ebenfalls ganz intuitiv die Verarbeitung von Geometerdaten, um schnell und gleichzeitig präzise die zugehörige Planung zu erstellen.



*Vom Import bis zum Bereinigen, Teilen, Nachzeichnen und Ausdetaillieren von Punktwolken sind es in ELITECAD Architektur nur wenige Klicks. Wie in den vielen anderen Funktionen ebenso beweist die 3D CAD Software hier einen unvergleichlich präzisen Einsatz bei einfacher, schnell erlernbarer Bedienung.*

*Quelle: XEOMETRIC GmbH*

Noch einen Schritt weiter geht das ELITECAD Geländemodul. In der Regel erfordert ein Bauvorhaben nur ein einzelnes Geländemodell. Die Erfahrung aus der Praxis zeigt jedoch immer wieder sinnvolle Anwendungsmöglichkeiten für mehrere parametrische Geländeobjekte in einem Projekt. Hier unterstützt das ELITECAD Geländemodul in der neuesten Version die Anwender\*innen ideal, denn es bietet die Option zu beliebig vielen Geländeobjekten innerhalb einer Zeichnung. So können mittels Kopien zum Beispiel Geländevarianten erzeugt werden, die getrennt voneinander bearbeitbar sind. Das Aufteilen von Gelände in mehrere Teile gestattet ebenso die Trennung von Bereichen innerhalb des bebauten Grundstücks und außerhalb des Grundstücks, ohne einen der beiden Bereiche einfrieren zu müssen. Darüber hinaus kann das gesamte Projekt aus mehreren getrennten Geländeabschnitten zusammengesetzt werden und es bieten sich viele nützliche Optionen für die Georeferenzierung.

### Entworfen von Menschen für Menschen

Wie eingangs erwähnt wird Architektur von Menschen für Menschen geschaffen. Dasselbe trifft auf ELITECAD zu. Deshalb bietet das Team hinter der Software regelmäßig Einblick in die Möglichkeiten via Online- und Präsenzveranstaltungen sowie über diverse Anwendungsvideos. Von der persönlichen Demo mit Ihren eigenen Daten über eine kostenlose Testversion zum Ausprobieren bis hin zu vielen Detailvideos im YouTube Kanal gibt ELITECAD also Einblick ganz nach Ihrer individuellen Vorliebe. Beim Umstieg profitieren BDB Mitglieder übrigens von ausgezeichneten Konditionen.

**Mehr dazu unter [www.elitecad.eu](http://www.elitecad.eu) und [www.baumeister-online.de/service/mitgliedervorteile/](http://www.baumeister-online.de/service/mitgliedervorteile/)**

## imagePROGRAF Großformatdrucksysteme von Canon – perfekt für CAD und GIS

High-End: Ingenieurskunst trifft CAD-Plotter von Canon, Sie sind präzise, schnell, kompakt und wartungsarm – die imagePROGRAF Großformatdrucker für die unkomplizierte Produktion von CAD-Plänen, brillanten Postern und detaillierten Ablaufplänen in mittleren und hohen Auflagen. Hier passt alles perfekt zusammen und ist haargenau aufeinander abgestimmt: der High-Speed-Druckkopf, die beständigen Vollpigmenttinten und das umfangreiche Software-Paket.

Bei den hohen Anforderungen im Architektur und Ingenieurwesen stellt ein zuverlässiges und zeitsparendes Großformatdrucksystem eine wichtige Säule des Erfolgs dar. Die imagePROGRAF Großformatsysteme von Canon erfüllen höchste Ansprüche und brillieren in Maßhaltigkeit, Strichgenauigkeit sowie farbgetreuer Wiedergabe.

Mit bis zu vier DIN-A0-Drucken pro Minute und einer Strichgenauigkeit von  $\pm 0,1$  % sind Druckaufträge schnell und präzise abgearbeitet. Dabei läuft die Produktion viele Stunden kontinuierlich und reibungslos durch – ohne lästige Beaufsichtigung. Je nach Druckaufkommen kann man zwischen unterschiedlichen Tintentankgrößen wählen, was nicht nur Zeit sondern auch Geld spart. Die Tintentanks können selbst im laufenden Betrieb gewechselt werden – ein weiteres großes Plus. Eine zweite Papierrolle macht die Produktion zusätzlich bequem und bietet insgesamt bis zu 350 m Druckmedien im direkten Zugriff. Automatisch auf Format geschnitten werden die Ausdrucke in einer Stapelablage oder einem Auffangkorb gelagert. Besonders lange Drucke lassen sich dank der einzigartigen Auf- und Abwickleinheit bis zur Weiterverarbeitung problemlos aufbewahren.

Die Multisensoren der imagePROGRAF Drucksysteme steuern und kontrollieren den Randlosdruck – es gibt kein nachträgliches Schneiden mehr. Aber auch den Medientyp und die Restmenge auf der Rolle erkennt der Drucker selbstständig und zeigt sie genau an. Dafür reicht ein Blick auf das übersichtliche und intuitiv zu bedienende Display.

Darf es ein bisschen mehr sein? Die imagePROGRAF Großformatdrucksysteme werden mit dem Scanner Z36 und dem Controller in 15“ (39,6 cm) zu echten Multifunktionssystemen. Mit einer Geschwindigkeit von bis zu 33 cm/Sek. und einer Genauigkeit von  $\pm 1$  Pixel scannen und archivieren Sie Ihre Vorlagen extrem schnell und bequem.



*Die imagePROGRAF TX-Serie (links im Bild) und der iPF TZ-30000 MFP Z36 sind unschlagbar in Präzision, Geschwindigkeit und Vielseitigkeit. Die Modelle imagePROGRAF TX-3100 und TX-4100 lassen sich jederzeit als Multifunktionssystem mit Scanner- und Controller-Einheit Z36 nachrüsten. Selbst als MFP-Lösung benötigen sie nur wenig Platz und passen perfekt auch in kleine Büroräume.*  
Bildrechte Canon

Datensicherheit für höchste Ansprüche! Eine Vielzahl von Sicherheits-Features bewahren Sie vor Datendiebstahl und Hacker-Angriffen, denn die Drucksysteme arbeiten mit verschlüsselter Datenübertragung, Passwortschutz, IC-Kartenlesern und Festplattenverschlüsselung – um nur einige Features zu nennen.

Kostenloses Software-Paket inklusive! Die problemlose Anbindung der imagePROGRAF Drucksysteme an bestehende CAD-Lösungen versteht sich von selbst. Außerdem bietet Ihnen Canon kostenlose Software und Plug-ins für Layouts, Office-Anwendungen, zur Kalibrierung und Kostenkontrolle. Druckoptionen lassen sich einfach einstellen, was Fehldrucke verhindert und die Produktivität steigert. Verschiedene Druckmodi – vom Sparmodus für den Entwurf bis zum High-End-Druck – bieten Flexibilität und hohes Sparpotenzial beim Tintenverbrauch.

Das einzigartige Vollpigmenttinten-System von Canon! Die LUCIA Vollpigmenttinten sind ein Garant für hohe Beständigkeit, gestochen scharfe Linien und Texte sowie leuchtende Farben. Strapazierfähig, kratz- und spritzwasserfest halten die Drucke bis zu 60 Jahre UV-Licht und Ozon stand. Wasserfeste Medien machen die Drucke für den Outdoor-Einsatz sogar wetterfest.

**Sie möchten mehr erfahren?**

Weitere Informationen erhalten Sie unter [lfp@canon.de](mailto:lfp@canon.de) oder 021 51 345 445. Unsere Spezialisten für den Großformatdruck beraten Sie gerne.

**Kontakt:**

**Canon Deutschland GmbH**

**Europark Fichtenhain A10, 47807 Krefeld**

**Tel. +49 (0)21 51 345 445**

**canon.de**

**E-Mail: [lfp@canon.de](mailto:lfp@canon.de)**

**[www.canon-aided-design.de](http://www.canon-aided-design.de)**

*Autor: Canon/SCHLEGL*

## Busch-Jaeger erhält zum neunten Mal in Folge das begehrte Gütesiegel für hervorragende Ausbildungsqualität



Für Schülerinnen und Schüler ist es oft schwierig zu erkennen, wie gut ein Ausbildungsbetrieb wirklich ist und welche Zukunftschancen er bietet. Seit 2013 bietet die Initiative „Ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb“ als größte unabhängige Zertifizierung für ausbildende Unternehmen in Deutschland angehenden Azubis eine Orientierungshilfe.

Zum neunten Mal in Folge wurde das Lüdenscheider Unternehmen Busch-Jaeger nun mit dem Gütesiegel ausgezeichnet. Dazu beantworteten die Auszubildenden anonymisiert rund einhundert detaillierte Fragen zur Qualität ihrer Ausbildung, beispielsweise zu Inhalten, Zukunftschancen und zum Umgang mit den Azubis im Betrieb. Besonders positiv bewerteten die Azubis die hochwertige Arbeitsplatzausstattung mit eigenem Laptop und das gute, kooperative Betriebsklima.



Die Anzahl der übernommenen Auszubildenden und andere relevante Kennzahlen wurden von den Personalverantwortlichen erfragt.

„Durch die Kombination dieser Kennzahlen mit der Beurteilung der Azubis erhalten Jugendliche eine verlässliche Auskunft darüber, wie gut ein Ausbildungsbetrieb wirklich ist“, sagt Wirtschaftspsychologin Judith Grefe von der „Ertragswerkstatt“, die die Vergabe des Siegels betreut. Die Auszeichnung wird nur an Betriebe verliehen, die von ihren Azubis gute Noten bekommen und sich in der Ausbildung besonders engagieren.

**Studium oder Ausbildung? Bei Busch-Jaeger ist beides möglich.**

Als innovativer Marktführer für Elektroinstallationstechnik, zählt die Busch-Jaeger Elektro GmbH zu den starken Marken in Deutschland. Das belegen die Auszeichnungen mit einigen der weltweit renommiertesten Design- und Technologie-Preise, wie „RedDot Design“ oder „German Brand Award“. Das Unternehmen beschäftigt an den Standorten Lüdenscheid und Aue (Bad Berleburg) rund 1.300 Mitarbeiter und bietet durch die Zugehörigkeit zur ABB-Gruppe hervorragende, internationale Entwicklungsperspektiven. Mit seinen High-End-Produkten für Smart Home und Smart Building gestaltet das Unternehmen die Wohn- und Arbeitswelt der Zukunft mit. Dementsprechend vielfältig sind die spannenden Tätigkeitsbereiche, die neben kaufmännischen und techni-

schen Berufen auch die Möglichkeit eines dualen Studiums umfassen.

Derzeit bildet das Unternehmen rund 60 junge Menschen aus. „Wir freuen uns über diese Auszeichnung und sind sehr stolz darauf“, sagt Personalleiter Karsten Adenauer und ergänzt: „Eine gute Ausbildung ist die Basis für eine erfolgreiche Zukunft. Aus diesem Grunde werden wir auch in 2022 wieder zahlreiche neue Ausbildungs- und Studienplätze anbieten.“ Damit die Ausbildung auch Zukunftsperspektive hat, gilt bei Busch-Jaeger das Prinzip der bedarfsgerechten Ausbildung. Neu im nächsten Jahr ist daher zum Beispiel die Ausbildung zum Fertigungsmechaniker / zur Fertigungsmechanikerin. Mit dem Slogan „Wir bilden aus – für eine smartere Zukunft“ kündigt Busch-Jaeger aktuelle Informationen und freie Stellen zur Ausbildung 2022 an, nachzulesen auf den Karriereseiten des Unternehmens unter [www.busch-jaeger.de/karriere](http://www.busch-jaeger.de/karriere).

**Kontakt für Projektberatung unter:**

**Telefon: 02351 956-1600**

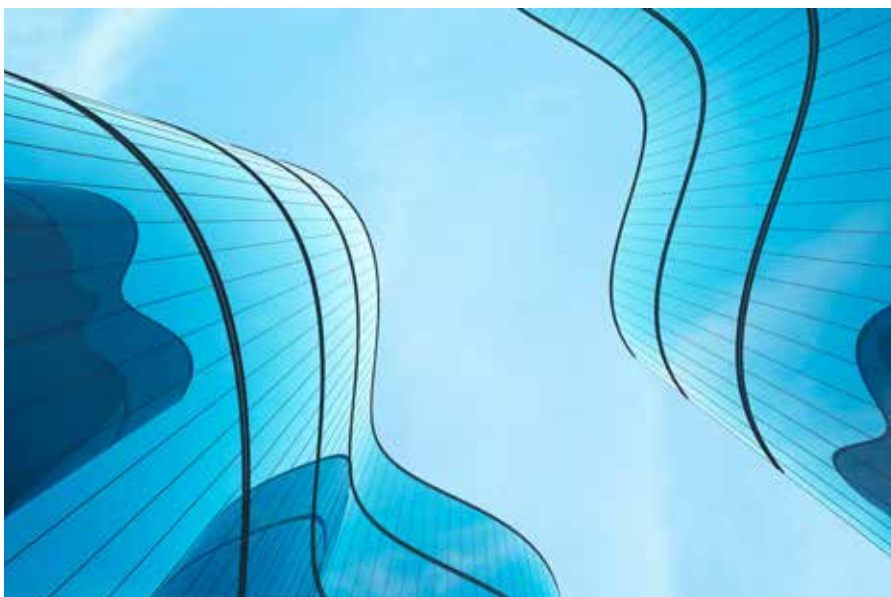
**Telefax: 02351 956-1700**

**[info.bje@de.abb.com](mailto:info.bje@de.abb.com)**

**<https://www.busch-jaeger.de/kontakt>**

**[www.busch-jaeger.de/karriere](http://www.busch-jaeger.de/karriere)**

*Autor: BUSCH-JAEGER*



Bildrechte:  
© nuchao, www.shutterstock.com

## Vorschau

**BDB-Nachrichten**  
Journalteil 1/2022

Redaktionsschluss: 07. KW  
Anzeigenschluss: 07. KW

- Balkon
- Terrasse
- Entwässerung
- Freianlagen
- Türen/Tore/Zargen
- Ziegelbau

## Impressum

**Herausgeber:**  
BDB-Nachrichten München  
Matthias Manghofer

**Verlag:**  
Gebr. Geiselberger  
Mediengesellschaft mbH  
Martin-Moser-Straße 23  
84503 Altötting  
Tel. 08671 5065-50

**Redaktion & Layout:**  
BDB-Nachrichten Journalteil  
Matthias Manghofer  
Tel. 089 360474-10  
mail@bdb-nachrichten.net  
www.bdb-nachrichten.net

**Anzeigen/CVD:**  
Anne Hölters  
hoelters@bdb-nachrichten.net

**Geschäftsstelle**  
**BDB-Nachrichten Journal:**  
Hildeboldstraße 3  
80797 München  
Tel. 089 360474-0  
Fax 089 36192350

**Druck:**  
Gebr. Geiselberger GmbH  
Druck und Verlag  
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting  
Tel. 08671 5065-0  
Fax 08671 5065-68  
vertrieb@geiselberger.de

**Papier:**  
Umschlag: 170 g chlorfrei gebleicht  
Textseiten: 90 g chlorfrei gebleicht

**Erscheinungsweise:**  
Vierteljährlich

Die BDB-Nachrichten München und das BDB-München Journal erscheinen alle drei Monate und werden allen BDB-Mitgliedern Bayerns sowie Repräsentanten der Bauwirtschaft im Bundesgebiet – ohne Erhebung einer Bezugsgebühr – zugestellt. Die Zeitschrift kann im Jahresabonnement gegen eine Bezugsgebühr von 19,- Euro zzgl. Porto bezogen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie andere Vervielfältigung, nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers. Für die Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.